ZAUBER-HAFTE BARMER ANLAGEN

2026-2



BARMER VERSCHÖNERUNGS-VEREIN

WWW.BARMER-ANLAGEN.DE

www.bauhaus.info

BAUHAUS

Wenn's gut werden muss.

Wohlfühl-Oase – eigener Garten!



BAUHAUS 42289 Wuppertal, Widukindstraße 97

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Barmer Anlagen,

die Barmer Anlagen sind ein Ort mit Geschichte — und mit Zukunft. Als der Barmer Anlagen Verschönerungsverein im Jahr 1864 gegründet wurde, war die Idee dahinter einfach und zugleich visionär: einen Park für alle zu schaffen, mitten in einer aufstrebenden Industriestadt, offen für jedermann. Heute, mehr als 160 Jahre später, pflegen und gestalten wir gemeinsam einen der größten Privatparks Deutschlands — rund 100 Hektar englischer Landschaftspark, der von den Unteren Anlagen bis hinauf in den Barmer Wald reicht, vom Ringeltal bis zum Fischertal und dem Ehrenfriedhof.

Das vergangene Jahr war für unseren Verein außergewöhnlich — in jeder Hinsicht.

Mit dem Erwerb der Marper Wiesen haben wir gemeinsam mit zahlreichen Förderern und Spendern Großes bewegt. Was noch vor wenigen Jahren kaum vorstellbar schien, ist Wirklichkeit geworden: Der BVV konnte diese bedeutsamen Flächen dauerhaft sichern. Dafür danken wir von Herzen allen, die diesen Schritt durch private Spenden und Unternehmensbeiträge möglich gemacht haben. Ihr Vertrauen in unsere Arbeit verpflichtet uns.

Auch unsere Parkinfrastruktur steht im Fokus. Aktuell läuft die Sanierung des Ringelteichs — mit tatkräftiger Unterstützung der NRW-Stiftung. Einem der prägenden Elemente unserer Anlagen, mit der großen Sumpfzypresse am Ufer und der großen Aralie, geben wir damit seinen ursprünglichen Charakter zurück. Parallel dazu haben wir die Wegeaufbereitung im gesamten Park sorgfältig geplant; erste Baumaßnahmen werden noch in diesem Jahr beginnen. Gepflegte Wege sind das Rückgrat eines jeden Landschaftsparks — und ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen.

Um diese und künftige Aufgaben stemmen zu können, sind wir auf ein starkes Team angewiesen. Wir suchen derzeit einen zweiten Garten- und Landschaftsbauer, der unser Team verstärkt. Wenn Sie jemanden kennen, der Freude an der Arbeit in einem der schönsten Parks Wuppertals hat — wir freuen uns über jeden Hinweis.

Ein besonderes Ereignis erwartet uns in diesem Herbst: Die Skulptur „Momentum" der Wuppertaler Künstlerin Beate Schroedl-Baurmeister wird in den Barmer Anlagen aufgestellt. Mit ihrer Ankunft gewinnt unser Park ein weiteres kulturelles Gesicht — eine Begegnung von Natur, Geschichte und zeitgenössischer Kunst, die wir zur geplanten Eröffnung Mitte September gemeinsam feiern wollen.

Das Jahresheft, das Sie in Händen halten, gibt Ihnen einen Einblick in das, was unseren Park bewegt: die Arbeiten rund um den Knaben mit der Taube, das bunte Treiben beim Weihnachtsdorf und vieler anderer, die sich für die Barmer Anlagen einsetzen. Es berichtet von Veranstaltungen, von Projekten, von Menschen — und es erinnert daran, warum dieser Park seit über einem Jahrhundert seinen Platz im Herzen Wuppertals behauptet.

Die Barmer Anlagen haben, wie Joseph Clemens Weyhe sie einst erdacht hat, ganzjährig ihren wechselnden Reiz. Im Frühjahr explodiert die Natur mit den Rhododendren, im Herbst leuchten die Lärchen im Fischertal in warmen Farben.

Vom Aussichtsplateau der Bergbahntrasse reicht der Blick bei klarem Wetter weit über das Tal der Wupper. Dieser Reichtum gehört uns allen — und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihn zu bewahren.

Wir danken unseren Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Förderern und Kooperationspartnern für ihr Vertrauen und ihr Engagement.
Die Barmer Anlagen sind ein Park für alle — und doch kein Park, der sich von selbst trägt. Mitgliedsbeiträge allein decken bei weitem nicht, was Pflege, Instandhaltung und die großen Bauprojekte kosten. Wir sind im Wesentlichen auf Spenden angewiesen — von Privatpersonen, Familien, Unternehmen und Menschen, die diesen Park schätzen und seine Zukunft mitgestalten wollen. Jede Zuwendung, Spende oder auch Nachlass, ob groß oder klein, kommt unmittelbar den Anlagen zugute. Ohne dieses Engagement wäre vieles von dem, was Sie auf den folgenden Seiten lesen, nicht möglich.

Herzlich,
André Bovenkamp



Der Vorstand des Barmer Verschönerungsvereins: v.l. Guido Zimmermann, André Bovenkamp, Peter Prange.

Foto: Klaus Conrads

Klimawandel vor der Haustür - Sebastian Rabe, Forstamtleiter Stadt Wuppertal

Warum die Barmer Anlagen für Wuppertal so wichtig sind

Der Klimawandel ist längst keine abstrakte Zukunftsvision mehr – wir erleben ihn bereits heute. Hitzewellen, Trockenperioden und Wetterextreme prägen zunehmend unseren Alltag. Gerade die langanhaltenden Hitzephasen, wie wir sie auch in diesem Jahr erleben, stellen für viele Menschen eine erhebliche gesundheitliche Belastung dar.
Umso wichtiger sind grüne Rückzugsorte wie die Barmer Anlagen. Sie bieten nicht nur Erholung, sondern leisten einen entscheidenden Beitrag zum Stadtklima. Bäume spenden wohltuenden Schatten und kühlen ihre Umgebung durch Verdunstung. Dadurch können die Temperaturen in Wäldern und großen Parkanlagen bis zu 10 Grad Celsius niedriger sein als in dicht bebauten Innenstädten. An besonders heißen Tagen können die Barmer Anlagen deshalb eine spürbare Entlastung vom Hitzestress bieten.
Doch der positive Effekt reicht weit über die Parkgrenzen hinaus. Die kühlere Luft aus den Grünanlagen strömt in die umliegenden Stadtbereiche und trägt dazu bei, die Innenstadt abzukühlen. Parks und Wälder wirken somit wie natürliche Klimaanlagen und sind unverzichtbar, um Städte an die Folgen des Klimawandels anzupassen.
Dass Wuppertal in dieser Hinsicht gut aufgestellt ist, bestätigt auch der Hitzecheck der Deutschen Umwelthilfe: Dank des hohen Anteils an Grünflächen belegt die Stadt bundesweit den ersten Platz. Dieses Ergebnis zeigt eindrucksvoll, wie wertvoll die zahlreichen Wälder und Parkanlagen für die Lebensqualität in Wuppertal sind.
Doch auch die Natur selbst leidet zunehmend unter den veränderten klimatischen Bedingungen. Vertrocknete Wiesen, austrocknende Teiche, versiegende Bäche und absterbende Bäume machen die Folgen von Hitze und Trockenheit unübersehbar. Besonders seit dem Dürresommer 2018 haben sich heiße und trockene Sommer deutlich gehäuft und verändern unsere heimischen Ökosysteme in rasantem Tempo.
Die Auswirkungen sind bereits an vielen Baumarten sichtbar. Vor allem Birken, aber auch der Bergahorn, werfen inzwischen häufig schon Ende Juli ihre Blätter ab – ein Zeichen von erheblichem Trockenstress. Die Fichte, einst ein prägendes Element vieler Wälder, ist in unserer Region nahezu verschwunden. Und selbst die Buche, die als wichtigste heimische Laubbaumart gilt, zeigt inzwischen deutliche Schäden durch anhaltende Trockenheit und Hitze.
Die wissenschaftlichen Klimaszenarien lassen erkennen, dass sich unsere Region bis zum Ende dieses Jahrhunderts klimatisch in Richtung Bedingungen entwickeln könnte, wie sie heute in Zentralfrankreich oder am Fuß der Pyrenäen herrschen. Solche Veränderungen hat es in der Erdgeschichte zwar immer wieder gegeben. Der entscheidende Unterschied liegt jedoch in ihrer Geschwindigkeit.
Frühere Klimaveränderungen vollzogen sich über Jahrtausende. Pflanzen und Bäume hatten damals genügend Zeit, sich schrittweise in geeignetere Lebensräume auszubreiten. Heute verläuft der Wandel so schnell, dass viele Arten nicht mithalten können. Ein eindrucksvolles Beispiel ist die Hopfenbuche, eine im südlichen Europa heimische Baumart. Selbst unter günstigen Bedingungen kann sie sich über ihre Samen nur etwa 150 Meter pro Jahr ausbreiten. Bis sie ihr heutiges Verbreitungsgebiet verlassen und unsere Region auf natürlichem Weg erreichen würde, vergingen rund 4.000 Jahre – viel mehr Zeit, als der Klimawandel ihr lässt.
Umso wichtiger ist es, unsere bestehenden Wälder und Grünanlagen zu erhalten und sie gleichzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels vorzubereiten. Auch in den Barmer Anlagen werden deshalb im kommenden Winterhalbjahr gezielte Maßnahmen umgesetzt, um den Wald widerstandsfähiger zu machen und den Aufenthalt für Besucherinnen und Besucher dauerhaft sicher zu gestalten.
Entlang der Wege werden abgestorbene und stark geschädigte Bäume entfernt, von denen eine Gefahr ausgehen könnte. Gleichzeitig fördern wir gezielt Baumarten, die mit den veränderten klimatischen Bedingungen besser zurechtkommen. So erhalten beispielsweise Eichen mehr Raum zur Entwicklung, während besonders trockenheitsempfindliche Buchen schrittweise zurückgenommen werden. Darüber hinaus werden auf bestehenden Lichtungen klimaangepasste Baumarten gepflanzt, die auch unter den künftig zu erwartenden Bedingungen gute Entwicklungschancen besitzen.
Die Barmer Anlagen sind dabei weit mehr als ein Ort der Erholung. Sie verbessern das Stadtklima, bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und tragen dazu bei, die Folgen des Klimawandels für die Menschen in Wuppertal abzumildern. Ihr Erhalt und ihre behutsame Weiterentwicklung sind deshalb eine Investition in die Lebensqualität heutiger und künftiger Generationen.



Zum Titelfoto

In diesen Wochen kehrt der Herbst in unser Jahr 2026 ein. Ein guter Anlass, durch die bunten Barmer Anlagen zu spazieren! Hinter der farbenfrohen Linde steht ein wenig versteckt der Obelisk als ältestes Denkmal, das an die Kriege von 1864 und 1866, also der Gründungszeit des Barmer Verschönerungsvereins, erinnert. Auf der großen Wiese links daneben stand von 1926 bis 1955 das Planetarium, kurze Zeit das größte Planetarium der Welt. Ein wenig umziehen musste nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Abriss des Planetariums das an den Heimatdichter Emil Rittershaus erinnernde Standbild.
Foto: Ursula Conrads

Hochbarmer Höhe zur Wupper

In einem Besuch beim CVJM auf der Bundeshöhe berichtete Professor Dr. Michael Wiescher über die drei Bäche, die aus Hochbarmen (Lichtenplatz-Toelleturm) Richtung Wuppertal fließen. Diese Fließgewässer verbinden Natur und Wohnräume. Der gefüllte Saal zeugte vom großen Bürgerinteresse. Die Zahnärztin Dr. Klein spendete Bücher, deren Verkaufserlös für den veranstaltenden Bürgerverein Hochbarmen bestimmt war.

Der Böhler Bach bildet die Grenze zwischen Barmen und Elberfeld. Der Auer Bach fließt nach Unterbarmen. Der Marper-/Murmelbach mündet an der Alten Heckinghauser Brücke in die Wupper.
Den Erlös aus dem Vortrag zu den drei Bächen hat der Bürgerverein Hochbarmen dem Barmer Verschönerungsverein gespendet.

Foto: Ursula Conrads



Wichernhaus Wuppertal
gemeinnützige GmbH
MÖBEL DIENST
Haushaltsauflösungen, Kleintransporte, Abholung und Verkauf von Gebrauchtmöbeln, weißer Ware und Hausrat
WICHERNHAUS WUPPERTAL
Hesselnberg 97 • 42285 Wuppertal
☎ (0202) 98 06 320 & 98 06 352
Montag – Freitag 08:00 – 16:30
moebeldienst@wichernhaus-wtal.de

Barmer Anlagen und am Toelleturm

Den vollständigen, aktuellen Veranstaltungskalender für das vierte Quartal 2026 finden Sie auf unserer Website ***www.barmer-anlagen.de.*** *Sie sind herzlich willkommen!*

An den Samstagen von 15-18 Uhr und Sonntagen von 12-18 Uhr ist der Toelleturm an der Hohenzollernstraße 33 bis Mitte Oktober geöffnet. Unser BVV bittet um Spenden für die Erhaltung unseres Aussichtsturmes.
Am 13. September ist der Tag des offenen Denkmals, der diesmal im Rahmen von „Wuppertal 24 Stunden live" stattfindet. Der Toelleturm wird von 12-15 Uhr von ehrenamtlich aktiven BVV-Mitgliedern geöffnet und betreut. Um 14 Uhr beginnt das in diesem Jahr letzte Open-Air-Konzert. Auch diesmal werden die bekannt leckeren Waffeln angeboten.

„Mit Volker und Klaus durch die „zauberhaften Barmer Anlagen" heißt die diesjährige Spaziergangreihe. Am 19. September ist Klaus Conrads unterwegs und trifft sich mit Interessierten um 14 Uhr an der Bushaltestelle (Linie 646) Ehrenfriedhof, Lönsstraße. „Das Fischertal hat seinen eigenen Reiz". Der Fischertaler Bach fließt der Route entlang. Stationen sind der Emil-Roehring-Platz , an dem sich früher die Bergbahn-Station „Talblick" befand. Der Blick reicht weit über das Wuppertal hinüber zum Nordpark. Die Schüllerallee stammt mit ihren Bäumen noch aus der Anfangszeit der Barmer Anlagen. Der Plutteplatz hieß früher „Panoramaplatz", bevor er in die Barmer Anlagen einbezogen wurde. Der Name, wie auch die Eiche, erinnert an den früheren BVV-Vorsitzenden Ernst-Günter Plutte. Über den Overbeckweg kommen die Spaziergänger zum 1914 (50 Jahre BVV) errichteten Alpengarten. Neben den Tennisplätzen stand einst ein Restaurant im Schwarzwaldstil, die „Meierei Fischertal". Noch heute lädt die Minigolfanlage zum Spielen ein. Bevor der Fischertaler Bach im Rohr verschwindet, kann noch ein Wasserfall betrachtet werden.

Am 26. September lädt Volker (Staab) ein, bei passendem Wetter (?) den Sonnenuntergang auf dem Toelleturm (19.21 Uhr) zu genießen und „Wuppertal bei Nacht" zu erleben. Über 150 Kerzen illuminieren das Wahrzeichen des Barmer Verschönerungsvereins. Es werden Spenden erbeten. Gleiches gilt für den „romantischen Toelleturm" am 7. November.

Den 140. Todestag des Stifters und Namensgebers des Toelleturms, Ernst-Ludwig Toelle, nutzt Volker Staab am 2. Oktober, um Wissenswertes über die Familie Toelle zu erzählen. Auf der Aussichtsplattform befindet man sich an Wuppertals höchstem Ort.

Zu einer herbstlich Fotowanderung lädt Ingo Schmidt am 17. Oktober ein und vermittelt Panorama- und Fernblicke, die Natur im Großen und Detail. Angewendet werden Kameras und Smartphones.

Der vom Heidter Bürgerverein ausgerichtete Martinszug beginnt am 11. November um 17 Uhr an der Grundschule Berg-Mark-Straße und tourt durch die unteren Anlagen.

Ein Glühweinfest für alle Familien veranstaltet der Bürgerverein Hochbarmen am 28. November beim CVJM auf der Bundeshöhe.

Der 5. Dezember ist traditionell der „internationale Tag des Ehrenamtes". Zeitlich der passende Moment, an dem der Barmer Verschönerungsverein an seine Gründung am 8. Dezember 1864 erinnert. Das Motto heißt „Helfen tut gut!", denn in 162 Jahren haben sich immer wieder Menschen gefunden und für ihre Mitmenschen gewirkt. Dier Barmer Anlagen sind sichtbares nachhaltiges und klimaschützendes Zeichen geblieben. Der Spaziergang beginnt um 13 Uhr an der Bushaltestelle Toelleturm.



Das Weihnachtsdorf öffnet seine sinnbildlichen Türen

Weihnachtsdorf 2026



Die Tradition des Weihnachtsdorfes möchten wir auch in diesem Jahr fortsetzen. Die Besucherzahlen und der Zuspruch im Jahr 2025 hat uns Ansporn gegeben, unser kleines Weihnachtsdorf um zwei Hütten zu erweitern und den Besuchern ein Weihnachtsgefühl zu vermitteln.
In diesem Jahr sind es 15 Hütten, bei denen Sie Handarbeiten, Glasbilder, Seifen, Honig, selbst gemalte Bilder und Postkarten, Körnerkissen oder schöne Weihnachtsanhänger bekommen. Natürlich darf auch der Glühweinstand, Würstchen, Bullebäuskes (Quarkbällchen) und andere Leckereien nicht fehlen.
Der BVV bietet dieses Jahr auch wieder seine leckeren Waffeln an. An beiden Tagen wird es auch eine musikalische Darbietung geben.
Gerne können Sie uns Samstag, 19. Dezember, von 12 bis 20 Uhr, und Sonntag, 20. Dezember, von 11 bis 19 Uhr besuchen.

Wir freuen uns, Sie im Weihnachtsdorf rund um unseren Toelleturm, Hohenzollernstraße 33, begrüßen zu dürfen. Bitte schauen Sie sich immer wieder unsere Internetseite *www.barmer-anlagen.de* an und erhalten neueste Informationen.

Szenen aus dem Weihnachtsdorf 2025:



Billstein BREMME Catering
0202 - 75 88 99 32
www.billstein-bremme-catering.de
service@billstein-bremme-catering.de

Wasserwirtschaft im Wuppergebiet

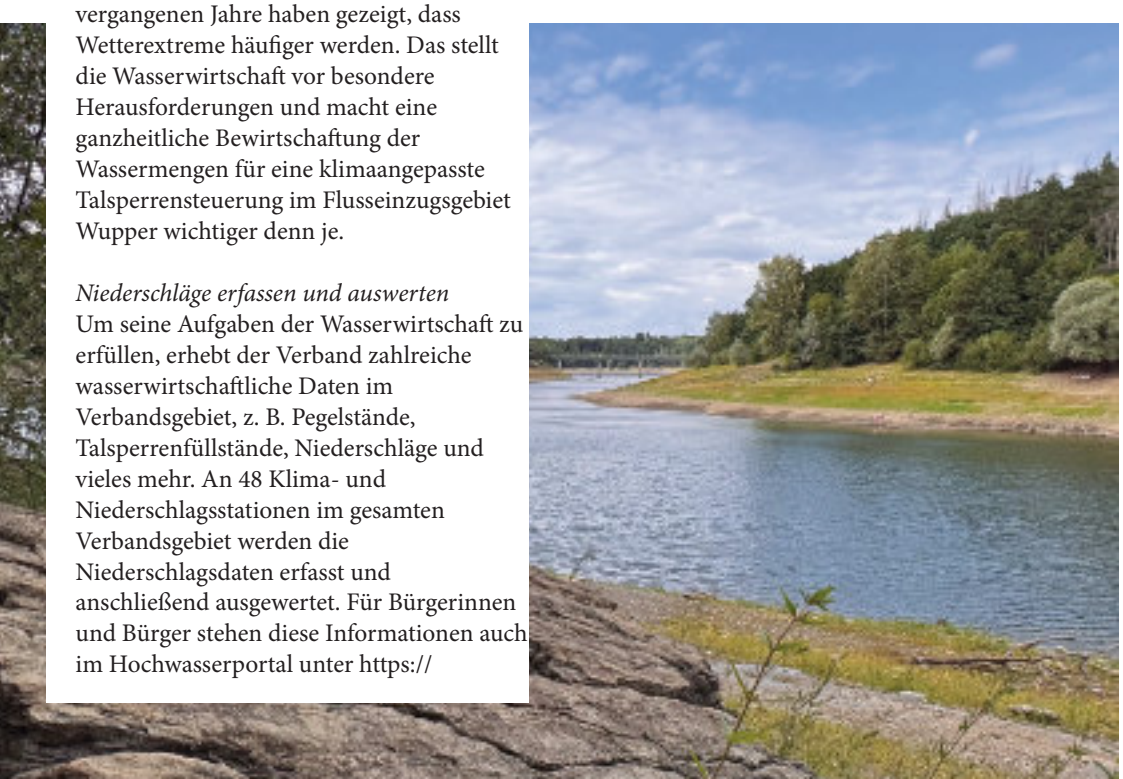
Der Wupperverband, dessen Hauptverwaltung an den Barmer Anlagen liegt, ist seit 96 Jahren für die Wasserwirtschaft im Gebiet der Wupper von der Quelle bis zur Mündung verantwortlich. In insgesamt 11 Kläranlagen reinigt der Verband das Abwasser von über 900.000 Menschen und zahlreicher Unternehmen. Die Wupper und ihre Nebenbäche mit einer Länge von insgesamt rund 2.000 Kilometern werden vom Verband gepflegt, ökologisch entwickelt und renaturiert.
Zudem betreibt er insgesamt 14 Talsperren, davon 12 eigene Anlagen. Aus drei Trinkwassertalsperren - Große Dhünn-Talsperre, Kerspe-Talsperre und Herbringhauser Talsperre – wird Rohwasser an die Wasserwerke zur Trinkwasseraufbereitung geleitet. Neun Talsperren dienen als Brauchwassertalsperren der Regulierung der Wupper (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz). In Trockenzeiten gibt der Wupperverband Wasser aus den Brauchwassertalsperren, u.a. Wupper- und Bever-Talsperre, an die Wupper ab. Mit dieser Niedrigwasseraufhöhung wird eine Mindestwasserführung im Fluss gewährleistet zum Wohle der Fische, Kleinstlebewesen und des gesamten Ökosystems. Bei starkem Regen wird mit Hilfe der Talsperren Wasser gepuffert, der Abfluss in der Wupper gemildert und somit Hochwasserschutz geleistet. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Wetterextreme häufiger werden. Das stellt die Wasserwirtschaft vor besondere Herausforderungen und macht eine ganzheitliche Bewirtschaftung der Wassermengen für eine klimaangepasste Talsperrensteuerung im Flusseinzugsgebiet Wupper wichtiger denn je.

Niederschläge erfassen und auswerten
Um seine Aufgaben der Wasserwirtschaft zu erfüllen, erhebt der Verband zahlreiche wasserwirtschaftliche Daten im Verbandsgebiet, z. B. Pegelstände, Talsperrenfüllstände, Niederschläge und vieles mehr. An 48 Klima- und Niederschlagsstationen im gesamten Verbandsgebiet werden die Niederschlagsdaten erfasst und anschließend ausgewertet. Für Bürgerinnen und Bürger stehen diese Informationen auch im Hochwasserportal unter https://hochwasserportal.wupperverband.de zur Verfügung.

Niederschläge und Talsperrenbewirtschaftung im Wasserwirtschaftsjahr 2025
Der Wupperverband verfügt über teils langjährige Messreihen, an der Messstelle Bever-Talsperre zum Beispiel bis ins Jahr 1900 zurück. Wie viel hat es in einem Jahr geregnet und wie waren die Niederschlagsmengen auf die einzelnen Monate verteilt? Diese und viele weitere Informationen dienen nicht nur der aktuellen Steuerung und Bewirtschaftung, sondern geben außerdem Aufschluss über Veränderungen und Auffälligkeiten. Zum Ende eines Wasserwirtschaftsjahres wird Bilanz gezogen. Das Wasserwirtschaftsjahr umfasst jeweils den Zeitraum von November bis Oktober des Folgejahres. Das letzte war außergewöhnlich trocken und geprägt von einer Frühjahrsdürre. In Summe wurden an der Referenzmessstelle Bever-Talsperre im vergangenen Wasserwirtschaftsjahr 1.103 Liter Niederschlag pro Quadratmeter gemessen. Damit lag der Wert etwa 15 Prozent niedriger als der langjährige Mittelwert. Mit einem proaktiven Dürremanagement konnte der Wupperverband den widrigen Bedingungen 2025 erfolgreich entgegenwirken. Das zeigt, dass auch in Extremsituationen das Ökosystem Wupper vor negativen Folgen der Dürre bewahrt werden kann. Eine flexible Talsperrensteuerung ist dafür zentral.

Bisherige Niederschläge in 2026
Der Trend von fehlendem Niederschlag setzt sich bisher auch im Wasserwirtschaftsjahr 2026 (1. November 2025 bis 31. Oktober 2026) fort. Die ersten sechs Monate waren in der Summe deutlich trockener als im Durchschnitt. Zwischen November und Ende April fielen am Referenzmesspunkt Bever-Talsperre insgesamt 485 Liter pro Quadratmeter, das sind nur etwa 60 Prozent des Durchschnitts. Zwar war der Februar überdurchschnittlich nass und kam den Füllständen der Talsperren zugute, konnte aber die anderen trockenen Monate nicht ausgleichen. Während der Mai-Niederschlag leicht über dem Mittel lag, war der Juni bereits wieder trockener als im Durchschnitt.

Aktuelle Talsperrenbewirtschaftung
Durch den ergiebigen Februar-Regen sind die Brauchwassertalsperren am Oberlauf der Wupper in diesem Jahr mit einem höheren Füllstand in das Sommerhalbjahr gestartet als 2025. Während der aktuellen Trockenmonate unterstützen sie kontinuierlich die Wupper und stellen die Mindestwasserführung im Fluss sicher. Aufgrund des geringen Niederschlags im Jahr 2025 und im Winterhalbjahr 2025/26 liegt der Stauinhalt der Großen Dhünn-Talsperre unter dem Durchschnitt. Da die Talsperre neben der Rohwasserbereitstellung auch Niedrigwasseraufhöhung für die Dhünn leistet, haben der Wupperverband und die angeschlossenen Wasserversorger vorsorglich Maßnahmen ergriffen, um den Wasservorrat der zweitgrößten Trinkwassertalsperre Deutschlands zu schonen und weiteren Trockenphasen im Jahresverlauf vorzubeugen.
Die Niedrigwasserabgabe aus der Talsperre an den Unterlauf der Dhünn wurde seit März maßvoll reduziert. Den Anforderungen der Ökosysteme Talsperre und Fluss wird dabei gleichzeitig Rechnung getragen.
Die Region ist in Sachen Trinkwasserversorgung breit



aufgestellt und verfügt über diverse Rohwasserquellen. Dies bietet bei sich ändernden klimatischen Randbedingungen eine gute Grundlage, die vorhandenen Rohwasserressourcen z. B. in Trockenzeiten zu managen. In Wuppertal wird durch die Nutzung der Kerspe-Talsperre, der Herbringhauser Talsperre sowie von Rheinuferfiltrat als weitere Rohwasserquellen neben der Großen Dhünn-Talsperre der Bedarf zuverlässig gedeckt. Ein akuter Wassermangel besteht somit aktuell nicht. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung aller, Wasser nicht unnötig zu verschwenden. Der sorgsame Umgang mit der kostbaren Ressource Trinkwasser wird wegen der Auswirkungen des Klimawandels immer wichtiger. Hierzu kann jeder etwas tun, z. B. unnötigen Wasserverbrauch vermeiden, wassersparende Armaturen einsetzen. Weitere Infos zum Wupperverband:

www.wupperverband.de

Holzanhänger mit 25 Motiven

Schöne Holzanhänger



Der Barmer Verschönerungsverein bietet am Toelleturm bei den OpenAir-Konzerten und in der BVV-Geschäftsstelle (montags bis donnerstags 9-14 Uhr, Telefon: 0202 557927) in der Unteren Lichtenplatzer Straße 84 Holzanhänger aus Birkenholz an.

Es gibt 25 verschiedene Motive, darunter aus den Barmer Anlagen: Toelleturm, Pavillon am Toelleturm, Dicke-Ibach-Treppe, Ringel-Denkmal, ehemaliges Planetarium, ehemalige Meierei Fischertal.
Ein Anhänger kostet 2,60 Euro.

Eine kleine Auswahl an Holzanhängern.

Foto: Ursula Conrads



Von Wald bis Wupper.
Von Berg bis Tal.

Ihre Leidenschaft. Ihr Projekt. Unsere Förderung. Wir unterstützen Ihr Engagement für eine nachhaltig gesunde Umwelt in unserer Stadt. Aus Überzeugung – schon immer.

Wie das geht? Schauen Sie nach unter sparkasse-wuppertal.de/nachhaltiges_engagement

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Wuppertal

Beate Schroedl-Baurmeister

„Momentum“ in den Barmer Anlagen

Ein besonderes Ereignis erwartet den Barmer Verschönerungsverein in diesem Herbst: Die Skulptur „Momentum" der Wuppertaler Künstlerin Beate Schroedl-Baurmeister wird in der „Rotunde“ in den Barmer Anlagen aufgestellt. Auf diesem Platz stand einst die so genannte „Milchkuranstalt“, ein alter Bauernhof, der von Familien mit Kindern gern besucht wurde. André Bovenkamp, zweiter Vorsitzender des Barmer Verschönerungsvereins: „Mit ihrer Ankunft gewinnt unser Park ein weiteres kulturelles Gesicht — eine Begegnung von Natur, Geschichte und zeitgenössischer Kunst, die wir in diesem September gemeinsam feiern wollen.“ Einen künstlerischen „Ritterschlag“ erhielt Beate Schroedl-Baurmeister, als ihre Skulptur jüngst auf der „Biennale“ in Venedig ausgestellt wurde.

die-bildhauerin.art

Aufgewachsen in Bamberg, studierte Beate Schroedl-Baurmeister Bildhauerei in Stuttgart und Berlin. Sie stellt im In- und Ausland aus, und ihre Arbeiten sind in mehreren öffentlichen Sammlungen vertreten. Auf der Biennale für Zeitgenössische Kunst in Florenz wurde sie 2003 mit dem Skulpturenpreis „Lorenz il Magnifico“ ausgezeichnet. Seit 1988 lebt sie in ihrer Wahlheimat Wuppertal, in der sie tief verwurzelt ist. Als Künstlerin ist sie hier längst eine Institution: Sie hat die Skulptur „Schwung“ entworfen, die seit 2003 jährlich den Preisträgern des Wuppertaler Wirtschaftspreises als Auszeichnung überreicht wird. International bekannt ist sie für ihre abstrakten, teils sechs Meter hohen Edelstahlskulpturen.

Zu Beginn ihrer künstlerischen Arbeit standen Figuren und Köpfe im Mittelpunkt, wobei sie überwiegend in Gips und Ton gearbeitet hat. Schon früh entdeckte sie Edelstahl als ihr eigentliches plastisches Gestaltungsmittel. Seit einiger Zeit widmet sie sich der Skulptur in Kulturräumen, so in Schloss Benrath, Schloss Dyck oder in London, Florenz, Venedig (Biennale) und der Schweiz.

Aktuell erobert die Bildhauerin den urbanen Raum – die Stadt – für sich. Ihr Atelier befindet sich in der Alsenstraße 18 in Wuppertal-Elberfeld. Sie wird derzeit durch die Galerie Reitz vertreten.

Beate Schroedl-Baurmeister lebte bis zum Abitur in Bamberg. Von 1972 bis 1978 studierte sie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, ab 1974 in der Fachklasse Bildhauerei bei Rudolf Hoflehner. Parallel dazu nahm sie ein Studium der Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart auf. Beides schloss sie 1978 mit dem ersten Staatsexamen ab. Anschließend studierte sie Freie Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin und wurde 1983 Meisterschülerin bei Joachim Schmettau.[1] Ihr Referendariat beendete sie 1985 mit dem zweiten Staatsexamen. Danach arbeitete sie drei Jahre als Stipendiatin in den Senatsateliers Am Käuzchensteig in Berlin-Dahlem. Seit 1988 lebt sie in Wuppertal. Dort unterhält sie ihre Werkstatt und ihr Atelier.

Schroedl-Baurmeister hat die Skulptur Schwung geschaffen, die seit 2003 jährlich den Preisträgern des Wuppertaler Wirtschaftspreises als Auszeichnung überreicht wird.[2]

Sie beteiligte sich an Ausstellungen im In- und Ausland, an Biennalen und Triennalen in der Schweiz (Bad Ragaz), England (Hannah Peschar Sculpture Garden), Italien (Florenz),[3] Rumänien (Bukarest) und Österreich (Klagenfurt).

Beate Schroedl-Baurmeister arbeitet in Werkgruppen. Dabei widmet sie sich zwei übergreifenden Themen: dem Menschen und der Natur. Bekannt ist sie für ihre abstrakten, teils sechs Meter hohen Edelstahl-Skulpturen. Als Material entdeckte sie schon früh den Stahl für sich. Mit Baustahl entwickelte sie Vorarbeiten für die späteren Plastiken, bis sie im Edelstahl ihr eigentliches Gestaltungsmittel fand.

Zu Beginn ihrer künstlerischen Arbeit standen Figuren und Köpfe im Mittelpunkt, wobei sie überwiegend mit Gips und Keramik[4] arbeitete. Ihre Formensprache wurde zunehmend abstrakter und reduzierter. Sie interpretiert den menschlichen Körper durch Linien und Bögen und konzentriert sich auf Aspekte der Bewegung. Seit 1999 entwickelt sie Werkreihen und Installationen zu Motiven aus der Natur. Sie reduziert Gräser auf ihre formalen Grundstrukturen und überträgt die so gewonnene plastische Idee in die Materialität ihres Werkstoffes Edelstahl. Dabei dienen die Gräser und Halme, die sich scheinbar im Wind biegen, als Metapher der Gesellschaft, die auf neue Herausforderungen reagiert, ohne zu zerbrechen. Ihre Skulpturen stehen stets in Bezug zum Außenraum und in Resonanz mit der Landschaft, so wie die Gräser in Schloss Dyck bei Jüchen.

Seit 2007 konzentriert sie sich auch auf den urbanen Raum, wobei sie Motive aus der Natur in ein städtisches Umfeld einbindet. Der Rhythmus, die Räume und ihre Beziehungen zueinander sowie die Spannung zwischen dem Material und dem realen Raum sind die Fragen, die sie in ihren Skulpturen aufgreift. Dynamik, Schwung und Lebenskraft sind der Impuls.



Die Skulptur „Momentum“ aus der Werkgruppe „Bambus“.

V.l Peter Prange (BVV-Vorsitzender), Beate Schroedl-Baurmeister, Ulrich Baurmeister (sitzend), André Bovenkamp (zweiter BVV-Vorsitzender) in den Barmer Anlagen.

Spenden sind immer willkommen



Ein Findling aus Muschelkalk ist eine dankbare Erinnerung an Alice und Hans Heinrich Schwalm. Foto: BVV

In den Jahren 1956 und 1954 verstarben die Eheleute Hans Heinrich und Alice Schwalm. In ihren Testamenten verfügten sie, dem Barmer Verschönerungsverein 10.000 DM für Neupflanzungen in den Barmer Anlagen zur Verfügung zu stellen. 1957 beschloss der BVV-Vorstand, das Geld in Rhododendren zu investieren. Entlang des Promenadenweges in den unteren Anlagen wurden junge Pflanzen in die Erde gesetzt. Noch heute erfreuen sich Spaziergängerinnen und Spaziergänger im Frühling am „Feuerwerk der Farben“.
Im Herbst 1962 errichtete der Verein einen Gedenkstein aus Muschelkalk, der an die Spende erinnert.
Nach seiner Gründung begann der BVV 1864 mit der Gestaltung der 100 Hektar großen Barmer Anlagen, immerhin der in deutschen Landen zweitgrößte Park in bürgerschaftlichem Besitz. Der Jahresbeitrag von 20 Euro deckt in keiner Weise die Unterhaltung und Pflege der Anlagen. Auch heute noch sind Spenden erwünscht. Zur Parkpflege gehören Teile des Barmer Waldes und neuerdings der Marper Wiesen.
Eine neue Herausforderung ist die fortschreitende Änderung des Klimas und nachhaltige Perspektive. Während im Park für gefällte alte Bäume durch gleiche junge Bäume ersetzt werden, ist im Barmer Wald, der teilweise der Stadt und dem BVV gehört, mehr Weitsicht erforderlich. Sebastian Rabe, der den BVV forstlich berät: „Die gesamte Fläche muss bei der Anpassung an den Klimawandel betrachtet werden. Glücklicherweise waren die letzten Jahre nicht so trocken, so dass größere Schadflächen ausgeblieben sind. Die nächste Trockenphase wird aber kommen. Hier sollten wir vorbereitet sein. Im letzten Winter haben wir den städtischen Wald (Barmer Wald, Kothen) dahingehend bearbeitet, dass wir klimaresiliente Bäume gefördert haben. Hier fördern wir meist bereits vorhandene Eichen, Ahorn, Linden und Roteichen. Vor allem auf Kosten der Buche, da diese im Klimawandel weniger gut aufgestellt ist. Einzelne Baumarten können punktuell als Ergänzung dienen und werden bei unseren Planungen berücksichtigt. Jungpflanzen bekommen wir dann aus regulären Baumschulen. Als Ersatz werden Bäume gepflanzt, damit die Menschen noch langfristig den Wald genießen können.“ Dieses Vorhaben setzt Investitionen voraus. „Deshalb bitten wir, wie immer in rund 160 Jahren, um großherzige Spenden. Auf diese Weise können Besucher „unsere Barmer Anlagen“ zu „ihren Anlagen“ machen,“ klingt BVV-Geschäftsführerin Michaela Dereschewitz hoffnungsfroh und erinnert an das Vorbild von Alice und Hans Heinrich Schwalm.“ www.barmer-anlagen.de; Infotelefon: 0202 557927.

KARL REICHELT GMBH
Meisterbetrieb seit 1945
Otto-Hahn-Straße 6
42369 Wuppertal-Ronsdorf
Telefon 0202 / 25073-0
E-Mail: info@Reichelt-Fliesen.de
Mo. – Do. 9.00 – 16.00 Uhr, Fr. 9.00 – 15.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Ihr Ronsdorfer Fliesenfachgeschäft

Ausstellung, Planung und Ausführung aller Fliesen- und Natursteinarbeiten

Ein zauberhafter Sommerspaziergang

Es ist heiß, sehr heiß. Ich brauche dringend eine Abkühlung, am besten im Schatten des Waldes. Und so schwinge ich mich aufs Rad: Ab in die Barmer Anlagen. Ich parke - wie so häufig - an der Bushaltstelle Ehrenfriedhof und laufe über einen Friedhof, der für mich ein Mahnmal des Grauens ist. Ein Soldatengrab neben dem anderen. Ein Toter neben dem anderen. Jeder Tote ein einzelner Mensch, um den getrauert wurde. Ein Mensch, der sein Leben in einem sinnlosen Krieg verloren hat, der für verbrecherische Ziele geopfert wurde. Wieder einmal spüre ich: Krieg bedeutet das grausame Sterben unschuldiger Menschen.
Dann bin ich auf dem Höhenweg angelangt - Schatten, Ruhe, Natur und gute Luft. Die große Stadt liegt ganz weit weg. Irgendwo dort unten im Tal. Ich höre sie leise, ich ahne sie ganz sanft und bin doch ich in einer anderen Welt: Kühlende Bäume, raschelndes Gebüsch und Sonnenstrahlen, die die Blätter sanft durchbrechen.
Ich laufe weiter. Dann werden die Stimmen der Kinder langsam lauter. Ja richtig, gleich kommt einer der schönsten Spielplätze von ganz Wuppertal und das beste Eis der Stadt. Welch ein Genuss – und das mit Blick auf den Toelleturm und seinen Brunnen.
Nun geht es bergab. Auf der Trasse der ehemaligen Bergbahn. Plötzlich verändert sich die Landschaft. Aus dem Wald wird ein Landschaftspark. Mit fantastischen Blicken hinab ins Tal der Wupper und auf die Nordhöhen.
Denkmäler säumen meinen Weg. Ein Schmetterling flattert an der Brüstung des imposanten Ringel-Denkmals. Gestiftet von einem wohlhabenden Fabrikanten. Ich freue mich über seine Großzügigkeit und seinen Gemeinsinn. Und gleichzeitig denke ich an die vielen arbeitenden Menschen, die mit ihrer Armut den Reichtum einiger weniger geschaffen haben. Das Tal der Wupper war eben immer ein Tal der Widersprüche. Wer wusste das besser als Friedrich Engels, der Fabrikantensohn aus Barmen, der zusammen mit Karl Marx eine gerechtere Welt schaffen wollte.
Jetzt noch der Schlenker zur Pferdetränke. "Seid gut zu den Tieren" kann man dort lesen. Das kühlende Wasser tut aber auch mir gut. Wie schön, diese Abkühlung auf Armen und Händen zu spüren.
Erfrischt geht es den Berg hinauf. Bis zur Bushaltestelle Ehrenfriedhof. Dort schwinge ich mich wieder aufs Rad und rolle glücklich den Berg hinunter. Vielen Dank, Ihr zauberhaften Barmer Anlagen.



Oft begleitet Susanne Schäfer (li.) ihren Mann Stefan Kühn durch die zauberhaften Barmer Anlagen. Foto: privat

Fitness und Gesundheit verbessern

Wir Nordic Walken gemeinsam durch das Jahr, na Lust?
Stöcke bekommst Du von uns geliehen
Gute Vorsätze sind schön… aber noch schöner ist es, sie auch umzusetzen.
Du willst wieder mehr Bewegung, gute Laune und neue Energie in deinen Tag bringen.?
Dann Schluss mit Sofa und Hausschuhen und rein in die Sportschuhe.
Wann?
Jeden Dienstag um 17.30 Uhr, jeden Donnerstag um 18.00 Uhr, jeden Freitag um 16.30 Uhr, perfekt, um den Tag abzuschütteln und draußen, an der frischen Luft, 60 bis 90 Minuten zu laufen.
Bewegung, die Spaß macht!

Anmelden
Keine langen Verträge, volle Flexibilität! 10er Einheiten wie Du es brauchst. Ich binzertifizierter Nordic Walking Instruktor und Ü L C+B Sport Trainer in der Prävention (Herz Kreislauf) mit über 11 Jahren Erfahrung in Gruppen- und Einzel-Training.
Schreibe mir gerne eine Nachricht oder kommentiere hier, wenn du mit dabei sein magst!
Auch über WhatsApp
Euer Naturvoll Team Frank Hoffmann
Gesundheit, Bewegung, Natur, Lauftreff.
Unser Körper ist das Werkzeug.
www.naturvoll.de



Screenshot von der Seite www.naturvoll.de



Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch.

BarmeniaGothaer Bezirksdirektion
Lars Helbig e.K.

Freiligrathstraße 2 • 42289 Wuppertal
Telefon 0202 300014
info.helbig@gothaer.de

Barmenia Gothaer
VERSICHERUNGSKONTOR BERGISCH-LAND
WUPPERTAL · BURSCHEID · REMSCHEID · GROSSHEIDE

Waldbaden zur Regeneration des Körpers und der Sinne

Seit vielen Jahren stellt die Heilpraktikerin Heike Prinz ihr Fachwissen in den Dienst des Barmer Verschönerungsvereins und lädt Interessierte zu meditativen Spaziergängen durch die Barmer Anlagen ein. Spendenerlöse fließen in die Pflege des zweitgrößten deutschen Parks in bürgerschaftlichem Besitz. Dazu Ursula Conrads: „Ich finde, dass unsere Anlagen sich hervorragend zur Entspannung in einem grünen Kleid eignen. Tief durchatmen tut unserem ganzen Körper gut."

Das Waldbaden dient der Regeneration des Körpers und der Sinne. „Es ist eine aus Japan (Shinrin-yoku") importierte Wald- und Baummedizin und als therapeutische Methode anerkannt. Die Empfehlung von Professor Qing Li von der Medical School in Tokyo für optimales Waldbaden: „Im Wald, zum Beispiel im Barmer Wald, sollte man mindestens zwei Stunden verweilen und dabei 2,5 Kilometer gehen. Wer vier Stunden Zeit hat, der lege vier Kilometer zurück. Bitte dabei nicht anstrengen, sondern Pausen machen, wenn man müde wird.

An einem der vielen Plätze, die einem Naturheilpraxis Heike Prinzgut gefallen, empfiehlt sich, eine Zeitlang zu verweilen – lesend, meditierend, entspannend."

Naturheilpraxis Heike Prinz, Hordenbachstraße 72, 42369 Wuppertal, Telefon 0202 27255313, Termine können vereinbart werden.



Heike Prinz referiert fachkundig über Hildegard von Bingen.

Foto: Ursula Conrads

Dirk Ellinghaus
Inh. Pietro Ursini

Sanitär
Heizung
Kundendienst

Telefon (0202) 55 44 75
Telefax (0202) 57 07 29
E-Mail dirk.ellinghaus@t-online.de

An der Bergbahn 36
42289 Wuppertal
www.dirk-ellinghaus.de

Anzeige

Ein echtes Zuhause für Menschen mit Demenz



Im Rahmen der Sanierung setzen die Talpflege-Geschäftsführer auch auf nachhaltige Energiekonzepte – bis hin zu Fahrradstellplätzen und E-Ladeparkplätzen in der Tiefgarage; Foto: © Markus Quabach

Die Talpflege erweitert ihr Angebot. Bis Anfang 2027 entstehen in Vohwinkel drei Demenz-Wohngemeinschaften für sieben, acht und neun Mieterinnen und Mieter. Sie bieten eine familiäre Alternative zu einer klassischen vollstationären Einrichtung.
Betreuungskräfte begleiten den Alltag und fördern Selbstständigkeit und Gemeinschaft. Qualifizierte Pflegekräfte behalten die Gesundheit der Mieterinnen und Mieter im Blick.
„Die Erfahrung mit meiner eigenen Mutter hat mir gezeigt, wie wichtig ein liebevolles Umfeld ist“, sagt André Harder, Gründer und Geschäftsführer der Talpflege.
Zum Konzept gehören 24/7-Betreuung, Brandmeldeanlagen, Serviceruf auf jedem Zimmer und elektronische Schließsysteme. Barrierearme Küchen, Balkone bzw. Terrassen und eine neue Gartenanlage mit Bewegungsraum schaffen zusätzlichen Wohlfühlfaktor.
Mehr Pflege, mehr Ausbildung: Mit dem neuen Standort entstehen neue Arbeitsplätze. Die Verwaltung zieht zudem in die Stackenbergstraße 34; dort entsteht auch ein Skills-Lab für die ambulante Pflege.



Zweitgrößter privater deutscher Park verdient liebevolle Pflege

Wertvolles Erbe Barmer Anlagen

Im November 2023 ist die Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“ im Gasometer Oberhausen zu Ende gegangen. Weit über eine Million Menschen haben sich wunderschöne Fotos mit der paradiesischen Artenvielfalt unseres Planeten angesehen, mussten aber auch ertragen, was wir Menschen daraus gemacht haben: unerträgliche Zerstörung, Verlust von Land und Lebewesen aller Art! Wir stehen buchstäblich am Abgrund! Eigentlich ein Wunder, dass wir aus diesem Paradies noch nicht vertrieben wurden, sondern im Sinne des Klimawandels immer wieder neue Bewährungschancen bekommen haben.

Kein Ur- sondern von Menschenhand geschaffener Kulturwald

Kein Paradies im klassischen Sinne sind die Barmer Anlagen, aber ein Erbe der Herren, die 1864 den Barmer Verschönerungsverein gegründet haben. In ihrem Auftrag gestalteten Düsseldorfer Hofgartendirektoren wie Joseph Clemens Weyhe und Oskar Hering die verschiedenen Parkbereiche als Landschaftsgärten. Ihr selbstgewählter Auftrag war, Flächen im Barmer Süden, ob aus dem vorherigen Gemarkenwald oder landwirtschaftlich genutzten Flächen hervorgegangen, vor der Bebauung zu retten und eine „grüne Lunge“ für die Bevölkerung zu schaffen. In den Barmer Anlagen sind noch heute ihre Spuren erkennbar. Das Besondere: die Barmer Anlagen sind fast 160 Jahre später mit 100 Hektar Fläche der zweitgrößte deutsche Park in privatem, bürgerschaftlichem Besitz! Eigentümer sind die Mitglieder des Barmer Verschönerungsvereins!



Die Pflege der Anlagen ist eine immerwährende Aufgabe

Hege und Pflege sind die Daueraufgaben der beiden Gärtner des BVV. Sie hinterlassen in den Anlagen ihre Handschriften, in dem sie nach einem Jahresprogramm bestimmte Parkbereiche pflegen, Pflanzen schneiden, Wiesen mähen und junge Bäume pflanzen. Ziel ist, die verschiedenen Landschaftsbilder, die die damaligen Gartendirektoren geschaffen haben, zu bewahren. Das ist auch deshalb eine Herausforderung, weil das Grün eine unterschiedliche Lebensdauer hat und Verluste in Kauf genommen werden müssen. Aber: junges Grün muss sich in die Landschaft einfügen.

Wie hat doch der griechische Philosoph Heraklit (ca. 550-480 v.Chr.) gemahnt: „Sofern wir in die Natur eingreifen, haben wir strengstens auf die Wiederherstellung ihres Gleichgewichts zu achten.“

Klimawandel

Die klimatischen Veränderungen der vergangenen Jahre mit großen Trockenzeiten, ausgetrockneten Böden und Starkregen in unvorhergesehenem Wechsel, sind für Bäume und Pflanzen eine große Herausforderung. Längst gedeihen heute nicht mehr alle Pflanzenarten, die die Schöpfer der Barmer Anlagen gepflanzt haben.

Im Schatten der Bäume Entspannung finden. Wer in heißen Sommern nach Kühle und Entspannung sucht, dem sind die Barmer Anlagen zu empfehlen. Hier ist es kühler als im engen, bebauten Tal entlang der Wupper. Bäume spenden Schatten! Dadurch sind die Temperaturen einige Grad niedriger. Bitte machen Sie den ultimativen Test und genießen Ihre Freizeit!

Parkpflegewerk

Eine der größten Investitionen in die Barmer Anlagen war das im Rahmen des Förderprogramms „Regionale 2006“ finanzierte Parkpflegewerk. Es war eine Bestandsaufnahme in Verbindung mit dem Auftrag an den BVV, diesen Park in seinem Bild zu erhalten und verlustige Bäume und Pflanzen durch gleiche Arten zu ersetzen. Doch selbst die heimische Buche wird uns wahrscheinlich auf Dauer verloren gehen.

Untere Barmer Anlagen

Ich betrete die Barmer Anlagen durch das früher so genannte “Augustator“ am Ende der Heinrich-Janssen-Straße, die ehemalige „Augustastraße“. Vor mir öffnen sich die unteren Anlagen, die mit ihren Teichen, geschwungenen Wegen und Ruhebereichen den Geist des 19. Jahrhunderts spiegeln. Hier stehen noch die ältesten Bäume, die als Naturdenkmale anerkannt sind. Denkmale erinnern an den Gründungsvorsitzenden Wilhelm Werlé und seinen Nachfolger Otto Schüller, ohne die Geldbeschaffung, Flächenerwerb und Gestaltung nicht möglich gewesen wäre.

Beim „Augustator“ starten zwei Baumspaziergänge für Kinder mit Familien, in deren Verlauf Schilder zu den Bäumen erklären, für welche Zwecke ihr Holz verwendet wird. Ganz erstaunliche Erkenntnisse!

Ringeltal

Wer begleitet mich durch einen gartenarchitektonisch besonders attraktiven Parkbereich, das Ringeltal? Parken lässt sich entlang der Unteren Lichtenplatzer Straße. Die nahe Bushaltestelle (L 640) hat den Namen Barmer Anlagen. Über die Fußgängerbrücke gelangen wir zur „Buddeallee“, die uns geradewegs hinauf zum Dörpfelddenkmal führt. Interessante Blicke erreichen linkerhand die Dicke-Ibach-Treppe und den Ringelteich. Am Ende der in den 1990er Jahren erneuerten Eichenallee drehen wir uns um und genießen den schönen Blick ins Tal. Über den oberen der beiden links abzweigenden Wege kommen wir in den Wald und erreichen das nach Ludwig Ringel benannte Denkmal. Eine Funktion ist die Aussichtsplattform mit der schönsten Aussicht auf das Tal. Leider durch die hochgewachsenen Bäume etwas eingeschränkt. Aber niemand traut sich, gesunde, stadtbildprägende Bäume zu fällen. Ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Klimaschutz! Anschließend kommen wir zum vorderen Teil des Denkmals, mit dem an einen großen Förderer des BVV und der Stadt Barmen erinnert wird. Auf dem talwärtigen Heringweg gelangen wir zur Dicke-Ibach-Treppe, die landesweit einmalig ist, ebenfalls mit Aussichtsplattform und Treppe in die Anlagen. Zur Sanierung der schönen, idyllischen Treppe trug die NRW-

Stiftung bei. In jüngerer Vergangenheit hat der neue Rhododendronhain zu einem neuen Eyecatcher beigetragen. Bevor wir zur Fußgängerbrücke, zurückkehren können sich unsere Augen in alle Richtungen erfreuen. Eine ungestörte, gepflegte und paradiesische Landschaft!

Obere Barmer Anlagen
Die oberen Anlagen befinden sich südlich der Lichtenplatzer Straße, nahe der Bushaltestelle Barmer Anlagen. Oder oberhalb der Fußgängerbrücke rechts auf der Schölgenallee westwärts oder schräg rechts bergauf. Mir kommen zahlreiche junge Bäume in den Blick, die als Ersatz für gefällte Bäume gespendet wurden. Mitten auf der Wiese steht in Form eines Obelisken das älteste Denkmal, das an Kriegsopfer von 1864/66) erinnert. Das 1926 eröffnete Barmer Planetarium ist im Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Von verschiedenen Standorten auf den rundum verlaufenden Wegen, betrachte ich die wunderschöne Parklandschaft mit ihrer botanischen Vielfalt! Die Birkenallee hinauf kommen wir zum ehemaligen Bauernhof, der früher als „Milchkuranstalt“ bekannt war. Heute befinden sich dort ein Kinderspielplatz, die „Rotunde“ als Multifunktionsplatz und über der ehemaligen Bergbahntrasse das Aussichtsplateau, von dem talwärts die Bahntrasse und das Barmer Zentrum zu sehen sind. Gleich nebenan führt der Wanderweg abwärts zur Bushaltestelle.

Barmer Wald
Sebastian Rabe, Forstamtsleiter der Stadt Wuppertal und forstlicher Berater in unserem BVV, blickt sorgenvoll in die Zukunft. Noch können wir im Barmer Wald, der sich im Wesentlichen dem Murmelbachtal zuwendet, frisches Grün und junge Bäume in Koexistenz mit stattlichen alten Bäumen genießen. Weil seit den 1920er Jahren keine Nadelbäume mehr gepflanzt wurden, hält sich der Verlust an Nadelholz in Grenzen. Massiv vom Klimawandel bedroht sind vor allem Buchen, weil der Wasserfluss aus den Wurzeln in die Kronen abreißt. Buchen vertrocknen, andere Bäume bekommen Sonnenbrand. Möglicherweise werden wir oder unsere Nachfahren den Barmer Wald in der heutigen Form nicht wieder erkennen. Aber noch: starten Sie vom Toelleturm auf dem Moltkehainweg in den Wald, biegen den Dohnenstieg rechts ab, und folgen verschiedenen Wegen durch den Wald. Vielleicht mit einem Abstecher in den Vorwerkpark, den Sie am Laubengang erkennen. Zu jeder Zeit ein guter Tipp! Bergauf ist die Jahrhunderteiche ein Tipp. Auf dem Höhenweg führt die Tour zurück zum Toelleturm.
In den Barmer Wald, den Sebastian Rabe als weitgehend gesund bezeichnet, greift die Forstbetriebsgemeinschaft, in der der BVV Mitglied ist, behutsam ein. Regelmäßig wird der Boden gegen Versäuerung gekalkt. Anders als früher wird der Kulturwald, der einst als Gemarkenwald bekannt war, nicht mehr großflächig aufgeforstet.
Versprechen
Ich kenne die Barmer Anlagen seit 40 Jahren und habe mich ebenso lange mit der Geschichte des BVV beschäftigt. In ungezählten habe ich versucht, meinen Begleiterinnen und Begleitern den wichtigen Park näherzubringen. Fast jeder Spaziergängen vermittelt neue Eindrücke, allein schon wegen der wechselnden Jahreszeiten. Es ist eine Ehrensache geworden, am Erhalt mitzuwirken.

KLAUS-GÜNTHER CONRADS



Ein Netz für alle Fälle – jetzt auch in Wuppertal

Es wurde 2024 entwickelt, die Software des Repeaters ist quelloffen programmiert, es wird durch Privatinitiativen ausgebaut und ehrenamtlich betrieben. Nun weitet es sich aus, das Netz wird größer, die Maschen von MeshCore sollen enger werden. Das rief die Funkamateure des DARC e.V., Ortsverband Langenberg, auf den Plan. „Drahtlose Kommunikation liegt ja in unserer DNA“ sagte Vorsitzender Frank Dellenbusch (DC8EV), der selbst einige MeshCore-Repeater im Langenberger Umfeld betreibt. Ein Netz zu haben, welches vollkommen autark und autonom arbeitet, worüber auch dann noch Informationen ähnlich einer SMS ausgetauscht werden können, wenn alles andere nicht mehr funktioniert, das habe ihn überzeugt.
Dann kam der Wuppertaler Volker Fahsel (DA6VF, Mitglied bei den Langenberger Funkamateuren) mit der Idee, einen MeshCore-Repeater auf dem höchsten Punkt in Barmen, auf dem Toelleturm anzubringen. Damit könnten große Teile Wuppertals versorgt werden und die topografische Hürde zum gesamten Velberter Raum und darüber hinaus wäre überwunden.

Der Barmer Verschönerungsverein unterstützt diese ehrenamtliche Initiative und genehmigte die Installation am Flaggenmast auf dem Toelleturm. Am 22. August 2026 montierten Volker Fahsel und Frank Dellenbusch den MeshCore-Repeater. Nach 45 Minuten übernahm der von einem mit Sonnenenergie gespeisten Akku unauffällig und eigenständig rund um die Uhr sein Werk. Der Repeater leitet Signale mit großer Reichweite dahin, wo sie gewünscht werden.

Der MeshCore ist ein Netz für jedermann für den Fall, dass sonst nichts mehr geht. Schnell stand fest, dass der Toelleturm richtig platziert war. Das Gerät mit der Kennung DE-NW-W-Toelleturm arbeitet optimal und erfüllt alle Anforderungen. Dass die gelegentliche funktionelle Wartung von den Langenberger Funkamateuren übernommen wird, ist Ehrensache. Volker Fahsel wohnt ganz in der Nähe und beobachtet den reibungslosen Betrieb ständig.

Wer Kontakt zu den Langenberger Funkamateuren aufnehmen möchte, schreibt einfach an: dc8ev@darc.de

Frank Dellenbusch (l.) und Volker Fahsel (r.) bei der Montage des MeshCore-Repeaters.

Foto: Frank Dellenbusch



Impressum
Jahresschrift des Barmer Verschönerungsverein e.V.

Herausgeber: Barmer Verschönerungsverein e.V.
Untere Lichtenplatzer Straße 84, 42289 Wuppertal,
Telefon 0202 557927,

E-Mail: **info@barmer-anlagen.de**
Web: **www.barmer-anlagen.de**

Redaktion: Klaus-Günther Conrads (verantw.), Michaela Dereschewitz, Monika Ebers, Alexander Barth

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Wuppertal. IBAN:
DE76 3305 0000 0000 1215 17
BIC: WUPSDE33XXX

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags GmbH Postfach 131942, 42046 Wuppertal www.bergische-blaetter.de
Für die Fotos in diesem Heft haben die Fotografen dem BVV die Veröffentlichung gestattet. Die Bildrechte verbleiben bei den Urhebern.
Ein Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung zulässig.

Sanierung des Ringelteiches

Wuppertal: Die Barmer Anlagen sind der zweitgrößte Bürgerpark in Deutschland – und eine weitläufige „grüne Lunge“ in der Stadt Wuppertal. Die NRW-Stiftung trägt erneut dazu bei, sie zu erhalten. Der Stiftungsvorstand hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Sanierung des Ringelteiches im ältesten Bereich des Geländes, dem Ringeltal, zu fördern. Dafür erhält der Barmer Verschönerungsverein e. V., der vor mehr als 160 Jahren gegründet wurde, bis zu 95.000 Euro.

„Die Barmer Anlagen sind ein beliebter Erholungsort und werden auch als Ausflugsziel von zahlreichen Besuchenden hochgeschätzt“, sagt Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg. „Die Parkanlage ist ein einzigartiges Gesamtkunstwerk mit einem hohen gartendenkmalpflegerischen Wert, weswegen wir uns auch diesmal gerne wieder für ihren Erhalt engagieren.“ Bereits zu Beginn der 1990er-Jahre förderte die NRW-Stiftung die Sanierung des Toelleturms ganz im Süden der Barmer Anlagen und 2017 die Sanierung der Dicke-Ibach-Treppe, einem repräsentativen Zugang zum Park.

Aktuell kümmert sich der Verein um den sogenannten Ringelteich. Benannt wurde er nach Ludwig Ringel, im 19. Jahrhundert ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Wuppertal und Gönner des Verschönerungsvereins. Konkret ist geplant, den Teichboden, die Einfassung und die Über- und Abläufe nach historischem Vorbild fachgerecht zu sanieren. Zugleich soll der Teich entschlammt und abgedichtet, die Randbepflanzung zurückgeschnitten werden. So soll sich die Wasserqualität verbessern, was den hier lebenden Grasfröschen zugutekommt. Zu den geplanten Maßnahmen stimmt sich der Barmer Verschönerungsverein eng mit der Naturschutz- sowie der Wasserbehörde der Stadt Wuppertal und dem Wupperverband ab.

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung konnte seit ihrer Gründung 1986 mehr als 3.800 Natur- und Kulturprojekte mit insgesamt über 325 Millionen Euro fördern. Das Geld dafür erhält sie vom Land NRW aus Lotterieerträgen von Westlotto, aus Mitgliedsbeiträgen ihres Fördervereins und Spenden. Mehr Informationen auf www.nrw-stiftung.de und im der Podcast „Förderbande“ – Folge 17 dreht sich um die Barmer Anlagen.

Kontakt: Christoph Eickelmann, Leiter Kommunikation und Engagement, Nordrhein-Westfalen-Stiftung, Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf
Tel. 0211 – 454 85-32, E-Mail christoph.eickelmann@nrw-stiftung.de

BVV: Nachdem der beauftragte Gartenbaubetrieb vor dem Winter 2025/6 den Uferbereich freigeschnitten hatte und Wasser aus dem Teich abgelassen wurde, sollten im Sommer 2026 die eigentlichen Arbeiten an der Betonschale und Einfassung durchgeführt werden. Bedingt durch den frühen Übergang in den Frühling ließen die Bewegungen der Lebewesen keine Arbeiten mehr zu. Das Vorhaben wurde auf den Herbst 2026 verschoben.



Treffen am Ringelteich im Ringeltal: Barbara Schock-Werner (NRW-Stiftung), Peter Prange (Vorsitzender des Barmer Verschönerungsvereins), Michaela Dereschewitz (Geschäftsführerin Barmer Verschönerungsverein). Foto: Ursula Conrads



Christoph Brüssermann

Erinnerungen an mein Leben in den Barmer Anlagen

Christoph Brüssermann, stellvertretender Bezirksbürgermeister in Heckinghausen
Erinnerungen an mein Leben in den Barmer Anlagen und drumherum

Nach meiner Geburt in Elberfeld, kam ich mit wenigen Tagen an den Heidter Berg. Hier hatten meine Eltern eine Wohnung im neuen Haus der Dachdeckerei Lumpe bezogen.
Es war 1957!
Zu dieser Zeit war es schwierig, eine Wohnung zu bekommen und man benötigte einen Leumundszeugen, sowie eine Kaution für ein vollständig ausgestattetes Badezimmer. Es war üblich, dass sich die Mutter und Ehefrau, trotz Berufsausbildung, auf Geheiß des Vaters und Ehemannes zu Hause blieb und den Haushalt und die Erziehung übernahm. So auch bei mir. Dies hatte aus damaliger Sicht den Vorteil, dass ich keinen Kindergarten besuchen musste und drei Mahlzeiten pünktlich auf dem Tisch standen. Anschließend wurden Erledigungen gemacht, Besuche getätigt, oder ausgedehnte Spaziergänge in den Barmer Anlagen gemacht.
In diesen Anlagen wuchs ich auf und lernte fürs Leben! Ich lernte die vier Jahreszeiten hautnah kennen. Meine Mutter erklärte mir immer, zum jeweiligen Lebensalter passend, die Flora und Fauna. Ja, Mütter konnten so was früher noch.
Eine erste Erinnerung habe ich noch an den 4. Juli 1959. Ich stand mit meinen Eltern an der Einmündung Untere Lichtenplatzer Straße/An der Bergbahn. Aufgrund meines Alters ist es schon bezeichnend, dass ich mich an die letzte Zahnradbahn erinnere. Diese hatte an der Front eine schöne Girlande. Dieses Bild ist mir bis heute vor Augen.
Die Einstellung der Barmer Bergbahn nahm Bürgermeister Kurt Drees zum Anlass, in die Politik einzusteigen. Der Klassenkamerad meines Vaters hatte sich so sehr darüber geärgert, dass er diesen Schritt ging. Die Einstellung wurde auch von meinen Eltern stark kritisiert.
In den Barmer Anlagen habe ich aber nicht nur gelernt, sondern auch Sport getrieben. Im Sommer übte man Ballspiele und im Winter (da gab es noch viel Schnee), probierte man seine Weihnachtsgeschenke aus. Das waren damals erst der Schlitten, dann die kurzen Skier und später die modischen Gleitschuhe. Beliebt war die Strecke vom Ringeldenkmal durch das Ringeltal zur Unteren Lichtenplatzer Straße. Hier konnte man an den Blutflecken im Schnee sehen, wenn sich ein Kind verschätzt hatte und es gegen die Mauer fuhr.
Genauso beliebt waren die angrenzenden Wiesen zur Straße An der Bergbahn. Hier stapelte man im Winter Strohballen, damit die Schlitten nicht auf die Untere Lichtenplatzer Straße geraten konnten.
Bezeichnend ist, dass meine Mutter immer erst mit mir in die Anlagen ging, wenn die Schularbeiten gemacht waren. Dies hat mir nicht immer gefallen, stellte sich aber im Nachhinein als gut dar.
Es war die Zeit, als man an den Wochenenden schon kleine Ausflüge mit dem VW Käfer unternahm.
Nachdem mein Bruder 1965 geboren wurde, zogen wir dann nach Oberbarmen und das Leben spielte sich dort ab. Die Barmer Anlagen gerieten aus dem Fokus.
Im Sommer 1986 bekam ich die Möglichkeit eine Wohnung „An der Bergbahn“ zu erwerben. Diese Möglichkeit ließ ich mir nicht entgehen und zog wieder in meine alte Heimat. Da ich zu dieser Zeit meinen Dienst bei der Bereitschaftspolizei versah, war ich nur selten zu Hause und die Barmer Anlagen gehörten nicht zu meinen vorrangigen Interessen in der Freizeit.
Dies änderte sich allerdings, als ich im Jahre 2004 ein politisches Mandat in der Bezirksvertretung Heckinghausen errang und damit verbunden zur Polizeiwache Alter Markt wechselte.
Ab dieser Zeit wurde ich Vereinsmitglied beim BVV.
Bedingt durch meine politische Tätigkeit als Bezirksvertreter und ab 2009 als Bezirksbürgermeister,
rückte ich immer näher an den Verschönerungsverein. Ich lernte die tolle Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter näher kennen und schätzen. Mir war vorher nicht bewusst, mit wie zahlenmäßig wenig „Manpower“, die vielfältige Arbeit in diesem sehr großen Privatpark, von den Damen und Herren verrichtet wird. Unvergesslich bleiben mir die Sommerfeste, das Winterdorf und zahlreiche andere Feste, die immer kompetent organisiert waren. Ich kann hier nur sagen, weiter so.
Wir, die BV Heckinghausen, deren stellvertretender Bezirksbürgermeister ich seit 2020 bin, werden den Verein auch weiterhin in jeder Hinsicht unterstützen.

Christoph Brüssermann



Der Fotograf Ingo Schmidt

Wupper-Galerie

Der Toelleturm ist ein beliebtes Wahrzeichen Wuppertals und bietet einen beeindruckenden Blick über die Stadt und das Bergische Land. Umgeben von viel Grün ist er ein schönes Ziel für Spaziergänger und Fotografen.

Besuchen Sie die Homepage der Wupper-Galerie. Dort finden Sie viele weitere schöne Fotos rund um den Toelleturm und aus Wuppertal, aufgenommen von Ingo Schmidt.

www.wupper-galerie.de



Beleuchteter Innenraum vom Toelleturm. Foto:Ingo Schmidt



Ehren-musikzug



Ein gewohntes Bild: mal Posaunenchor Ronsdorf, neuerdings Ehrenmusikzug Feuerwehr Ronsdorf, live im Schatten des Toelleturms. Foto: Klaus Conrads

Interview von Klaus Conrads mit Heinz-Ulrich Janik, der seit 1996 dem Verein vorsitzt.

Wann wurde Ihr Orchester gegründet?
Heinz-Ulrich Janik: Der erste öffentliche Auftritt fand im Frühherbst 1905 zur Rekrutenabschiedsfeier von Paul Kaufmann in Ronsdorf statt. Paul war mit den Musikern Ewald Meister, seinem Bruder Fritz, Robert Berenbeck, Fritz Schnöring und Heinrich Fricke befreundet. Dieser Auftritt wird als Gründung des Chores angesehen. Ewald Meister war verwurzelt mit dem örtlichen Jünglingsverein auf der Mühle und so wurde der „Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer Ronsdorf-Mühle“ ins Leben gerufen.

Unter welchen Namen hat das Orchester bisher gespielt?
Janik: Nach Auflösung der „Christlichen Gemeinschaft Ronsdorf Mühle“ in welcher der Posaunenchor eine Unterabteilung war, wurde der Chor im Juni 1967 ins Vereinsregister beim Amtsgericht in Wuppertal unter der Nr. VR 1998 eingetragen. Die Eintragung erfolgte unter „Evangelischer Posaunenchor Wuppertal-Ronsdorf Mühle e.V.“ Im Jahr 2006 wurde - in Folge der schon seit Anfang der 1990er Jahre bestehenden Verbindung zur Feuerwehr Ronsdorf - durch die damalige Löschzugführung, Guido Blass, Uwe Heidermann, Bernd Schulten, der „Ehrenmusikzug der Freiwilligen Feuerwehr Wuppertal, Löschzug Ronsdorf“ ins Leben gerufen.
Da die obigen Namen recht „sperrig“ sind, treten wir je nach Anlass unter verschiedenen Namen auf. Als Posaunenchor Ronsdorf insbesondere in der Herbst-/Wintersaison mit vielen kleineren Auftritten, in denen christliche Advent- und Weihnachtschoräle gespielt werden. Aber auch zu unserem Adventskonzert jeweils am 3. Adventssamstag oder im Weihnachtsdorf am Toelleturm.
Als Ehrenmusikzug Löschzug Ronsdorf treten wir vorrangig zu öffentlichen Platzkonzerten mit Unterhaltungsmusik auf. Es gibt Überlegungen, den Namen „P.C.R. Blasorchester“ eventuell zukünftig als rechtsverbindlichen Namen für den e.V. zu nutzen, unter dem dann, je nach Anlass, die vorgenannten anderen beiden Namen genutzt werden. Der Name „Evangelischer Posaunenchor Wuppertal-Ronsdorf Mühle e.V.“ führt u.a. bei notwendigen Förderanträgen zur Finanzierung unseres Orchesters im Verband Musik und Bildung (VMB), dem Bundesverband Musik Chor und Orchester (BMCO) oder dem „deutsch-französischen Bürgerfond“ zu Problemen. Ohne uns von den christlichen Traditionen trennen zu wollen, müssen wir schauen, einen „griffigen“ Namen für den Verein zu finden. Der Name ist unter Musikern häufig der erste Kontakt mit dem Orchester, bevor man es aus Interesse näher kennenlernt. In der guten Absicht, das Orchester „fit“ für die Zukunft zu machen, ist dies ein Punkt von vielen, um interessierte Musiker zu finden und zu binden.

Wie viele Musiker hat das Orchester gegenwärtig?
Janik: Aktuell hat der Verein 44 Mitglieder plus 4 Jungmitglieder (unter 16), davon sind 30 aktive Musiker. Das Orchester, welches seit Beginn schon immer auch Unterhaltungsmusik spielte, war nach dem Ersten Weltkrieg bis 1983 ein reines Männer-Orchester. Erst 1983 traten wieder Frauen dem Verein bei, wovon eine der Frauen immer noch aktiv dabei ist. Auch waren früher keine Holzbläser (Saxophon, Klarinette, Oboe, Flöte) dabei, die Besetzung in der heutigen Form gibt es erst seit 2002. Die jetzigen Mitspieler sind zwischen 24 und 89 Jahre alt wobei das Durchschnittsalter 58 Jahre beträgt.

Chorleitung?
Janik: Unsere musikalische Leitung hat Katja Hoffmann inne, eine junge engagierte Posaunistin aus dem Sauerland. Frau Hoffmann ist noch Studentin an der „Musikhochschule für Musik und Tanz“ in Wuppertal und wohnt durch die Vermittlung des Vereins nun auch in Ronsdorf. Sie hat die musikalische Leitung des Orchester Anfang 2025 übernommen, sie fördert und fordert die Musiker, um den Zuhörern ein anspruchsvolles Musikprogramm darbieten zu können. Durch ihre freundliche und entspannte Art konnten bereits einige neue Musiker für den Verein gewonnen werden.

Wann und wo wird geprobt?
Janik: Die Proben finden ganzjährig donnerstags statt. Beginn ist um 19:30 Uhr und die Probendauer beträgt zwei Stunden. Probenort ist hauptsächlich die Diakonie in Ronsdorf an der Schenkstraße. Durch die Verbindung zur Freiwilligen Feuerwehr Ronsdorf wird bei Bedarf auch in den dortigen Räumen geprobt.

Wie viele Konzerte spielen Sie im Jahr?
Janik: Im Schnitt haben wir etwa 8 Platzkonzertauftritte pro Jahr, hinzu kommen weitere kleinere Auftritte während der Adventszeit.

Wie oft haben Sie am Toelleturm gespielt? Je Jahr ein Konzert?
Janik: Seit 2014, außer in den Corona-Jahren 2021/2022, jedoch ist es drei Mal wegen Regen ausgefallen, so kommen wir auf bisher 6 Auftritte zu den Sommerkonzerten. Hinzu kommen 6 Auftritte im Weihnachtsdorf (ebenso seit 2014).

Aus welchen Musikrichtungen bestehen Ihre Konzerte?
Janik: Die Platzkonzerte aus Musicalmelodien, Film-Melodien, aus Schlagern, Swing, Pop/Rock, Marsch & Polka und aus symphonischer Blasmusik. Die Adventskonzerte aus internationalen Swing- und Pop-„Weihnachtsstücken“, symphonischen Weihnachtsstücken und aus traditionellen Adventsliedern. Die Adventsauftritte aus traditionellen Advents- und Weihnachtschorälen.

Neueröffnung „Alte Bergbahn“ nicht absehbar

Die von vielen Stammgästen des Restaurants „Alte Bergbahn“ und Besucherinnen und Besuchern der Barmer Anlagen mit Spannung erwartete Eröffnung nach Renovierung wird sich weiter verschieben. Der neue Eigentümer des Gebäudes, Robert Düssel, teilte uns auf Anfrage mit, dass leider noch immer keine Baugenehmigung der Stadt Wuppertal vorliege und somit die Sanierung gestoppt werden muss.

Eine große Enttäuschung für den neuen Eigentümer und für die Pächter des Restaurants, die eigentlich im Spätsommer 2026 zur Eröffnung einladen wollten.
So bleibt nur abzuwarten, wann am Toelleturm wieder im Restaurant oder Biergarten Platz genommen werden darf.



Baustopp für die Sanierung des Restaurants „Zur Alten Bergbahn“ an der Sachsenstraße.
Foto: Klaus Conrads

Pflege und Unterstützung

Dazu speziell in Barmen:
- Service-Wohnen am Springer Bach
- Demenzcafé „Berliner Plätzchen“

Leben. Sicher und mit Freude.

Angebote für Senioren und Pflegebedürftige
- Seniorentreffs, Demenzcafés
- Pflege und Hilfe zu Hause (Ambulante Pflege)
- Schulung für pflegende Angehörige
- Letzte-Hilfe-Kurse
- Tagespflege
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege
- Beratung rund um Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Caritas-Altenzentren
- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus



Telefon
0202 25139600

Caritasverband
Wuppertal/Solingen e.V.

Im Grünen und doch citynah - die Jugendherberge Wuppertal

Die Jugendherberge Wuppertal liegt im Stadtteil Barmen, nur einen Katzensprung von der Innenstadt entfernt. Gleichzeitig grenzt das Haus an die Barmer Anlagen, ein ausgedehntes Wald- und Naturschutzgebiet. Diese besondere Lage, aber auch die geräumigen Zimmer machen die Jugendherberge vor allem bei Schulklassen, Freizeitgruppen und Familien zu einem beliebten Reiseziel. Das große Außengelände lädt zum Spielen, Toben und Herumtollen ein. Für Tagungen und Seminare stehen drei Tagungsräume mit moderner Technik zur Verfügung.
Aus dem Angebot
Lage direkt am Wald (Barmer Anlagen 100 Hektar Park und Wald), Klassenfahrten, Familienfreizeiten,
Familienauszeit, Stadt, Land, Action, auf Tuffis Spuren durch Wuppertal,
Fahrradverleih, Bett & Bike.
Die Jugendherberge ist wichtiger Baustein für Jugend, Tourismus und Bildungsstandort
Die CDU-Fraktion der Bezirksvertretung Barmen hat im Juli 2026 die Barmer Jugendherberge an der Oberen Lichtenplatzer Straße 70 besucht. Ziel des Vor-Ort-Termins war, sich über die aktuelle Entwicklung des Hauses, seine Angebote und die künftigen Perspektiven zu informieren.
Die Jugendherberge gehört seit ihrer Eröffnung im Jahr 1956 zu den wichtigen Einrichtungen im Stadtbezirk Barmen. Mit 126 Betten, modernen Tagungsräumen, familienfreundlichen Angeboten sowie ihrer unmittelbaren Lage am Wald ist sie ein attraktiver Anlaufpunkt für Schulklassen, Familien, Sportgruppen und Radreisende. Besonders beeindruckt zeigte sich die CDU-





Jugendherberge Wuppertal Foto: M.Ebers

Fraktion vom gesellschaftlichen Engagement der Einrichtung. Von März 2020 bis Sommer 2024 bot die Jugendherberge 70 Kindern und 23 Betreuenden eines Kinderheims aus Kiew ein vorübergehendes Zuhause. Seit August 2024 steht das Haus wieder vollständig Gästen aus dem In- und Ausland zur Verfügung.
Die aktuellen Übernachtungszahlen unterstreichen die positive Entwicklung: Nach 12.545 Übernachtungen im Jahr 2025 wurden bis Ende Mai 2026 bereits 4.369 Übernachtungen gezählt – ein Plus von 353 Übernachtungen, beziehungsweise 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.
„Die Jugendherberge ist weit mehr als eine Übernachtungsmöglichkeit. Sie ist ein wichtiger Bildungs-, Begegnungs- und Tourismusstandort für unseren Stadtbezirk und für ganz Wuppertal. Gerade die Angebote für Schulklassen und Familien leisten einen wertvollen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit“, erklärt die CDU-Fraktion der Bezirksvertretung Barmen.
Die CDU-Fraktion hat ein Zeichen der Wertschätzung für die Mitarbeitenden gesetzt und die Bedeutung der Jugendherberge als Bestandteil einer lebendigen Bildungs- und Tourismuslandschaft hervorgehoben. Vor diesem Hintergrund findet eine interne Diskussion über die langfristige Wirtschaftlichkeit statt. Die Verantwortlichen im Jugendherbergswerk (DJH) müssen abwägen, wie sich die Auslastung im Jahreszeitraum erhöhen lässt. Der Standort an den Barmer Anlagen ist erholungsmäßig ein Plus, aber ein Standort in der Stadtmitte verspricht mehr Besucherinnen und Besucher. Das alte Haus von 1956 müsste neu gebaut werden. Aber wo?

Christlicher Verein Junger Menschen / Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Der Ursprung liegt in Wuppertal

Im Gespräch: Gerd Halfmann, Leiter der CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe und Matthias Büchle, Generalsekretär des CVJM-Westbund

Viele Rucksacktouristen hatten früher sicher eine Liste der CVJM- oder im Ausland der YMCA-Adressen dabei. Heute ist der CVJM – Christlicher Verein Junger Menschen, weit mehr als eine preiswerte Möglichkeit der Übernachtung. Der Ursprung des CVJM geht zurück auf die kirchlich zugeordneten Jünglingsvereine, die jungen Männern Glaubens- und Lebensorientierung vermitteln sollten. Sehr interessant: Der erste Jünglingsverein (und damit im Grunde der erste deutsche CVJM) reicht zurück ins Wupper-Tal des Jahres 1823, mit der Gründung des Missions-Jünglings-Vereins Barmen-Gemarke durch F.W. Isenberg Damals nur ein Verein für junge Männer, wurde der CVJM in den 70er Jahren zum Christlichen Verein junger Menschen. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Ländern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM, der ökumenisch ausgerichtet ist.

Matthias Büchle, Generalsekretär des CVJM Westbund, erläutert:

Der CVJM-Westbund e.V. umfasst fast 500 Ortsvereine mit ca. 33.000 Mitgliedern und über 75.000 Gruppen-Teilnehmenden in Nordrhein-Westfalen, Hessen, im Saarland, in Teilen von Rheinland-Pfalz und von Niedersachsen. In Wuppertal gibt es 10 CVJM-Vereine, jeder von ihnen hat ein eigenes Portfolio seiner Angebote. Der CVJM orientiert sich christlich, ist aber offen für Alle. Mehr als 10.000 Ehrenamtliche engagieren sich in den Ortsvereinen, während eine vergleichsweise kleine Zahl hauptamtlich Mitarbeitender die Arbeit koordiniert und begleitet. Auf der Bundeshöhe ist zum einen die Geschäftsstelle des CVJM-Westbund e. V., zum anderen betreibt der Verein die CVJM-Bildungsstätte, in der neben eigenen Bildungsangeboten auch viele Gästegruppen beherbergt werden.

Herr Halfmann, wenn man auf Ihre Website schaut, ist die CVJM-Bildungsstätte sehr breit aufgestellt, neben Übernachtungsangeboten auch Sportangebote, Seminarräume, Hotelbetrieb, Verpflegungsmöglichkeiten und vieles mehr. Seit wann hat sich der CVJM so umfassend entwickelt?

Aus der Idee, jungen Menschen eine preiswerte Übernachtung zu bieten, wurde im Lauf der Zeit ein Bildungs- und Tagungshaus. Junge Menschen sollen in einem von christlichen Werten getragenen Umfeld die Möglichkeit haben, voneinander zu lernen, eine schöne Zeit miteinander zu verbringen und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Auch Familien finden hier eine Gelegenheit, abseits von der alltäglichen Beanspruchung einen neuen Weg des Umgangs miteinander zu finden oder sich durch unsere vielfältigen Sport- und Freizeitangebote neu kennenzulernen. Firmen bieten ihren Auszubildenden hier Vor-Ort-Seminare an, Kirchengemeinden halten Treffen ab, es treffen sich Musikgruppen für ein Ausbildungswochenende oder mehr. Zum Beispiel hatten wir mehrfach Mitarbeitende der Stadt Wuppertal zu Gast, das Familienministerium veranstaltet Seminare, namhafte Firmen schicken Auszubildende hierher. Ein besonderes Highlight sind sicher die Highland-Games, die im August hier stattfinden. (Baumstammwerfen, Steinstoßen, Tauziehen und Whiskyfassrollen. Begleitend gibt es Dudelsack- und Pipe-Band-Wettbewerbe, Musik, Tanz) Eine Firmenleitung aus Wuppertal begründete ihre Entscheidung, Auszubildende zu uns zu schicken, damit, dass „hier ein besonderer Geist weht".
Das ist das Wesentliche an unserer Arbeit, vor allem jungen Menschen neue Perspektiven zu öffnen, sie spüren zu lassen, dass sie in der Lage sind, sich zu entwickeln, auf Augenhöhe zu diskutieren, Werte zu vermitteln und auch den christlichen Glauben zu leben.

Wie viele Gäste haben Sie im Jahresdurchschnitt und in welchem Alter? Wie lange bleiben Ihre Gäste im Durchschnitt?

Wir haben hier ein großes Angebot: 152 Betten, 10 Tagungsräume von 10 – 200 Plätzen, wobei wir unseren großen Saal in den nächsten Wochen zu einem modernen Tagungsraum umbauen werden. Alle modernen Medien stehen unseren Gästen zur Verfügung.





Gerd Halfmann, Leiter der CVJM-Bildungsstätte und Matthias Büchle, Generalsekretär des CVJM-Westbund

Foto:Monika Ebers

Pro Jahr begrüßen wir ca. 14.000 Tagesgäste und haben ca. 17.000 – 18.000 Übernachtungsgäste. Die Auslastung insgesamt kann ich als gut bezeichnen. Die früher für den CVJM typischen Rucksacktouristen haben wir weniger, es kommen ca. 1000 – 1.500 Hotelgäste für 1-3 Nächte. Darunter sind zum Beispiel Teilnehmende von Messen in Düsseldorf oder Stammgäste wie eine Gruppe von holländischen Gästen, die seit Jahren zu uns kommt. Für die stetig zunehmenden Wohnmobil-Urlauber überlegen wir, ein Angebot an Stellplätzen zu schaffen.

Herr Büchle, im CVJM sind zum großen Teil Ehrenamtliche tätig, die Gruppen betreuen und Angebote für Jugendliche durchführen. Wie vermitteln Sie die erforderlichen Kenntnisse?
Wir bilden alle unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen selbst aus und qualifizieren sie. Das sind zum Beispiel die Bereiche Gruppenleitung, Kinder- und Jugendarbeit, Theologie, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation sowie Sport und Musik. Natürlich ist es auch wichtig, das Angebot des christlichen Glaubens nahezubringen, jeder und jedem, der es möchte.

Herr Büchle, als Generalsekretär haben Sie den gesamten CVJM-Westbund im Blick. Wie sehen Sie die Entwicklung?
Wir stellen fest, dass Vereinsbindung für die jungen Menschen heute keine so große Rolle mehr spielt. Dennoch engagieren sich viele jungen Menschen im CVJM. Daher ist für uns eine wichtige Frage, wie können wir andere Formen von Vernetzung schaffen? Wie können wir junge Menschen heute für den christlichen Glauben interessieren? Wir haben beispielsweise ein neues Tool entwickelt, den Bibl-O-Mat. Man beantwortet darin kurze Fragen zum persönlichen Umfeld, wie lang oder in welchem Kontext man Bibel lesen möchte und der Bibl-O-Mat schlägt vor, welche Angebote es in Bezug auf die Beschäftigung mit der Bibel gibt.

Wie finanziert sich der CVJM mit den vielfältigen Angeboten und Aufgaben? Die Mitgliedsbeiträge betragen lediglich ca. 15 % des Haushalts. Dazu bekommen wir kirchliche und staatliche Förderungen zum Beispiel für sozialpädagogische Fachkräftestellen. An Spenden erhalten wir pro Jahr ca. 800.000 Euro von Privatpersonen und Stiftungen. Sportveranstaltungen wie „Sportler helfen" bringen uns dankenswerterweise ebenfalls notwendige Mittel ein, Nachlassspenden kommen seltener vor. Wir freuen uns und sind dankbar für jede Unterstützung.

Herr Halfmann, wie ist Ihr Kontakt zum Barmer Verschönerungsverein, besuchen Ihre Gäste die Barmer Anlagen?
Es besteht recht wenig Kontakt zum BVV. Vor einiger Zeit hat hier eine Besprechung des Vorstands stattgefunden. Die Zusammenarbeit ist sicher noch ausbaufähig. Ob unsere Gäste die Barmer Anlagen besuchen, kann ich nicht sagen. Wir haben eher Kontakt zum Bezirksverein Hochbarmen als Nachbarn. Beispielsweise hat hier einmal ein Flohmarkt stattgefunden.

Seit wann sind Sie Leiter dieser Bildungsstätte des CVJM? Was wünschen Sie sich für den CVJM und was war ein besonderes Highlight?
Ich bin seit 2001 Leiter dieser Bildungsstätte und meine Begeisterung für diese Arbeit hat auch nach 25 Jahren nicht abgenommen. Zum Oktober dieses Jahres werde ich in den Ruhestand gehen, aber sicher den Kontakt hierher nicht verlieren. Für mich ist wichtig, wie unsere Gäste das Haus wahrnehmen und es mit einem positiven Eindruck wieder verlassen. Ein besonderes Highlight ist die Entwicklung der Highland-Games, die seit vielen Jahren hier stattfinden, eine großartige Veranstaltung. Besonders war für mich auch die Amtseinführung der evangelisch-methodistischen Bischöfin mit einer wunderbaren Feier. Unser Küchenteam hat mit einem großartigen 4-Gang-Menü alles gegeben.
Mein Motto für dieses Haus ist: „Wir sind für Sie da." Mein Wunsch für den CVJM ist, dass die Arbeit weiter so gelebt wird wie bisher, dass die Menschen sich inhaltlich und örtlich von unserem Haus begeistern lassen und die Botschaft unseres Herrn in Wort und Tat leben.

Herr Büchle, seit wann sind Sie hier in Wuppertal und was wünschen Sie sich für den CVJM?
Seit 11 Jahren bin ich Generalsekretär des CVJM-Westbund. Davor habe ich in derselben Position in Süddeutschland gearbeitet.
Mein Wunsch ist, dass die junge Generation mit Leidenschaft die Arbeit des CVJM weiterführt und die Verantwortung übernimmt für die nächsten Jahre. Darauf ausgerichtet sind auch die drei Bereiche, in denen wir junge Menschen ausbilden: Leitungsverantwortung übernehmen, Vereinsarbeit gestalten, Co-kreatives Arbeiten umsetzen.
Herr Halfmann und Herr Büchle, haben Sie vielen Dank für den umfassenden und offenen Einblick in die Arbeit des CVJM

Monika Ebers

Das Schwebebahnbistro des CVJM auf der Bundeshöhe

Eine besondere Attraktion auf dem Gelände des CVJM ist zweifellos das Schwebebahnbistro. Und das auf den Südhöhen Wuppertals.
Hier können Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen und andere Feierlichkeiten stattfinden, in einer ganz speziellen Umgebung. Circa 70 Plätze bieten die beiden Waggons, dazu eine kleine Küche und eine Terrasse für schöne Sommertage. Das Catering für diese Anlässe kann in jeglicher Form beim CVJM gleich nebenan gebucht werden. Buchbar ist das Schwebebahnbistro ab 20 Personen.
Sie planen eine Feier und sind auf der Suche nach einer außergewöhnlichen Location? Herzlich willkommen im Schwebebahnbistro!
Seit 2017 gibt es diese Attraktion auf dem Gelände des CVJM. Die zum Kauf der Schwebebahn und deren Transport notwendigen finanziellen Mittel sind von bekannten Wuppertaler Firmen bereitgestellt worden. Um den Betrieb des Schwebebahnbistros aufrechterhalten zu können, ist der CVJM aber auch auf Spenden angewiesen.

Wir freuen uns über Spenden unter dem Stichwort „Schwebebahn“ auf das Spendenkonto CVJM der KD-Bank e. G., Dortmund, IBAN: DE 80 3506 0190 1010 2570 57.
Der CVJM informiert Sie gern über die unterschiedlichen Möglichkeiten, das Schwebebahnbistro zu unterstützen. Schauen Sie doch mal vorbei, Sie werden beeindruckt sein. Oder besuchen Sie eines der angebotenen Events.





Das Fest unter dem Toelleturm am 1. Mai ist Tradition

Der Frühling wird eingeläutet

Unser Frühlingsfest am 1. Mai war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Der Rückblick zeigt: Mit dem abwechslungsreichen Angebot haben wir die Wünsche unserer Besucherinnen und Besucher getroffen.
An zahlreichen Verkaufsständen gab es viel zu entdecken. Glasarbeiten, Windspiele, Bonsai-Pflanzen und farbenfrohe Frühlingsblumen luden dazu ein, ein schönes Andenken oder etwas Besonderes für das eigene Zuhause mitzunehmen. Interessante Einblicke boten zudem die Feuerwehrfahrzeuge des Umweltschutzzuges.
Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz: Leckere Würstchen, frisch gebackene Waffeln und erfrischendes Eis sorgten für das passende kulinarische Angebot.
Besonders viel Spaß hatten unsere jüngsten Gäste. Bei einem Fitness- und Geschicklichkeitsparcours konnten sie ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle Katrin Jahn von Wuppervital und ihrem engagierten Helferteam, die rund 350 Kinder durch den Parcours begleitet und für viel Freude und Bewegung gesorgt haben. Nach diesem gelungenen Fest freuen wir uns bereits auf das nächste Jahr. Am 1. Mai 2027 laden wir wieder alle großen und kleinen Besucherinnen und Besucher herzlich zum Frühlingsfest unter dem Toelleturm ein. Wir freuen uns auf Sie!

In den Frühling mit Wuppervital
Beim Frühlingsfest am 1. Mai ist die Bewegungsinitiative Wuppervital (www.wuppervital.de) wieder mit einem bunten Parcours dabei! Ganz nach ihrem Motto "Ohne Leistungsdruck, aber mit ganz viel Spaß" laden die Ehrenamtlichen, unter ihnen Katrin Jahn, dazu ein, an verschiedenen Stationen ihre Geschicklichkeit zu testen. Ob Klassiker wie Eierlauf und Ringwurf, oder ausgefallenere Spiele - hier kommen Jung und Alt ganz sicher in Bewegung!



Frühlingsfestes 2026

Herzliche Einladung zum Familien- & Glühweinfest!

Gemütlicher Familientreff am Toelleturm

Der Bürgerverein Hochbarmen e.V. und der CVJM Bundeshöhe laden Sie und Ihre Familie ganz herzlich zu einem gemütlichen Adventsnachmittag ein.
Klein aber fein...

Samstag, 28. November 2026 CVJM Bundeshöhe 7
(beim Schwebebahn-Bistro) Beginn: ab 14:00 Uhr

Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Nachmittag mit vielen Attraktionen für Groß und Klein!
Ab 14:00 Uhr erwarten Sie duftender Kaffee und frisch gebackene Waffeln. Später gibt es leckere Würstchen und weitere Köstlichkeiten.
Für unsere kleinen Gäste gibt es:
•Kinderschminken
• Märchenerzählungen
• Besuch vom Nikolaus

Auch musikalisch wird einiges geboten:
• Ein Chor sorgt für festliche Stimmung.
• Vielleicht dürfen wir – wie im vergangenen Jahr – wieder den Posaunenchor Cronenberg begrüßen.

Ein besonderes Highlight wird außerdem der Feuerspieler, der mit seiner faszinierenden Show für einen stimmungsvollen Abschluss sorgt.
Kommen Sie vorbei, genießen Sie die vorweihnachtliche Atmosphäre und verbringen Sie mit uns einen schönen Nachmittag voller Begegnungen, Musik und Freude.

Der Bürgerverein Hochbarmen e.V. und der CVJM freuen sich auf Ihren Besuch!

Interview mit Holger Dunker, kommissarischer Leiter der Jugendherberge Wuppertal

Jugendherberge

Jugendherberge im Wandel?
Die Jugendherberge in Wuppertal-Barmen hat eine außergewöhnliche Zeit und einige Veränderungen hinter sich. Fast vier Jahre lang, von März 2020 bis zum Sommer 2024, war sie das neue Zuhause von ukrainischen Waisenkindern und Jugendlichen. Danach wurde das Haus wieder für den normalen Betrieb mit Einzelgästen, Familien, Schulklassen und Gruppen hergerichtet. Die damalige Leiterin, Corinna Wendel, zog es zu neuen Aufgaben und Holger Dunker übernahm die kommissarische Leitung.

Herr Dunker, seit wann sind Sie in der Jugendherberge tätig?
Holger Dunker schmunzelt und meint „Na ja, nach 32 Jahren müsste ich den Ablauf hier ganz gut kennen." Als Zivildienstleistender bei der damaligen Leiterin Ute Hecker kam ich zur Jugendherberge und bin über etliche Stationen schließlich heute kommissarischer Leiter. 12 Jahre habe ich mit Corinna Wendel zusammengearbeitet, „und das ganz ausgezeichnet. Wir alle mochten Frau Wendel sehr gerne und es tat uns sehr leid, dass sie sich verändern wollte."

Gibt es im Haus Veränderungen, neue Abläufe, die Sie eingeführt haben?
In einem Haus wie diesem fallen kontinuierlich Arbeiten an, da immer wieder etwas erneuert oder modernisiert werden muss. So haben wir die Renovierungsmaßnahmen fortgesetzt. Inzwischen sind alle Räume mit neuen Bodenbelägen ausgestattet. Solche Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten sind jedoch ganz normal und gehören zu jedem Gebäude, das regelmäßig genutzt wird.
Als neues Angebot für die Kinder und Jugendlichen kann ich ein „Programm Waldförster" nennen, das Valentin Frickenhaus, ein Sozialpädagoge, aufgelegt hat. Es ist kaum zu glauben, aber es gibt tatsächlich Stadtkinder, die noch nie in einem Wald unterwegs waren. Die Kinder lernen bei uns Aufmerksamkeit für die Natur, Wald, Wiese, Tiere, und das mit großer Begeisterung.
Die ukrainischen Kinder waren eine Wohngemeinschaft, sie haben zur gleichen Zeit gefrühstückt, sind zur Schule etc. gegangen, haben ihre Freizeit zusammen verbracht und sind zur gleichen Zeit zu Bett gegangen. Das ganze Haus lebte in diesem Rhythmus. Das ist heute wieder anders, individueller.

Haben Sie heute noch Kontakt zu den ukrainischen Kindern und Jugendlichen?
Es findet hier in jedem Jahr ein großes Treffen statt mit den Kindern, die noch in Deutschland sind, auch mit den damaligen Betreuerinnen und Betreuern sowie dem Jugendamt Wuppertal. Es war ein schönes Wiedersehen, etwa 70 TeilnehmerInnen waren dabei. Dabei war es sehr interessant zu beobachten, wie sich die Kinder entwickelt haben und wie gut sie sich an die damalige Zeit erinnern. Ich glaube, die Zeit bei uns war sehr prägend für sie.

Wie entwickeln sich die Übernachtungszahlen seit der Wiedereröffnung?
Es dauert einige Zeit, bis bekannt ist, dass wir wieder für alle Gäste geöffnet haben. Viele wissen noch gar nicht, dass der





normale Betrieb wieder läuft. Wir haben also noch Kapazitäten frei und freuen uns über jeden Gast.

Wie sehen Ihre Planungen für die Zukunft aus?
Ein wichtiges Zukunftsthema ist die Überlegung, das Haus durch einen Neubau zu ersetzen. Das Gebäude ist inzwischen rund 70 Jahre alt und entspricht in vielen Bereichen nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine moderne Jugendherberge. Gäste erwarten heute Zimmer mit eigenen Sanitärbereichen sowie zeitgemäß ausgestattete Veranstaltungsräume. Zwar investieren wir kontinuierlich in Modernisierungsmaßnahmen, doch bei einem Gebäude dieses Alters sind den Möglichkeiten der Sanierung zunehmend Grenzen gesetzt. Derzeit wird intensiv darüber diskutiert, ob dieses Haus grundlegend renoviert werden oder an welchem Standort ein neues Haus entstehen soll. Aus meiner Sicht bietet der jetzige Standort die besten Voraussetzungen. Die unmittelbare Nähe zu den Barmer Anlagen, die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr mit einer direkten Busverbindung zum Bahnhof und in die Innenstadt sowie die kurzen Wege zu attraktiven Ausflugszielen wie dem Skulpturenpark, dem Zoo, dem Visiodrom und dem Schwebodrom sprechen eindeutig für diesen Standort. Einen Neubau mitten in der Stadt halte ich dagegen für weniger geeignet. Bis eine endgültige Entscheidung getroffen wird, dürfte allerdings noch einige Zeit vergehen. Auf die Standortwahl folgen die Planungs- und Genehmigungsphase sowie schließlich der Neubau selbst. Voraussetzung für die Umsetzung des Projekts ist darüber hinaus, dass die Finanzierung gesichert werden kann. Vor Kurzem durften wir den Bezirksbürgermeister von Barmen, Herrn Lücke, den Vorstandsvorsitzenden des DJH-Landesverbandes Rheinland, Oliver Mirring, sowie Herrn Conrads vom BVV in unserem Haus begrüßen. Das Treffen fand in einer angenehmen und offenen Atmosphäre statt und bot Gelegenheit zu einem konstruktiven Austausch. Dabei standen auch die Zukunftsperspektiven unseres Hauses sowie die Überlegungen zu einer Sanierung oder einem Neubau im Mittelpunkt der Gespräche.

Herr Dunker, was verbindet Sie Besonderes mit diesem Standort?
Mit diesem Standort bin ich praktisch seit meiner Geburt verbunden. Schon als Baby hat mich meine Mutter im Kinderwagen durch die Barmer Anlagen geschoben. Später verbrachte ich mehr Zeit im Wald als zu Hause und entwickelte so schon früh eine enge Verbundenheit mit dieser Umgebung.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

Monika Ebers



Barmer Verschönerungsverein e.V.
Untere Lichtenplatzer Str. 84
42289 Wuppertal

Telefon. 0202 /55 79 27
Telefax: 0202 /52 75 881
E-Mail: info@barmer-anlagen.de

Antrag auf Mitgliedschaft im Barmer Verschönerungsverein

Name _____

Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ich beteilige mich an der Erhaltung der ***Barmer Anlagen*** und des ***Barmer Verschönerungsvereins*** mit einem Mitgliedsbeitrag von jährlich ***EURO 20,***--

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Gläubiger- Identifikationsnummer **DE31ZZZ00002088597**
SEPA- Lastschriftmandat Mandatsreferenz: Ihre Mitgliedsnummer
Ich ermächtige den oben genannten Gläubiger (Zahlungsempfänger), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom oben genannten Gläubiger auf mein Konto gezogenen Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bitte ankreuzen:

☐ 20 € Mitgliedsbeitrag pro Jahr

☐ eine jährliche Spende von ……...…….€

IBAN _____ Kreditinstitut _____

BIC _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

SPONSORING

Gemeinsam für Wuppertal

AWG und WSW.
Zwei Unternehmen, die Verantwortung übernehmen.
Seit vielen Jahren unterstützen wir zusammen
Vereine, soziale Einrichtungen und gemeinnützige
Initiativen in Wuppertal.

DEN REST ERLEDIGEN WIR AWG

WIR SIND WEGBEREITER WSW.

